

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3. Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 150, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700. Verantwortlicher Schriftleiter: R. Wits. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Sca. Fischplatz. Fernsprecher 5-30. Filiale: Lemeschwar-Postf. Str. Bratinn. Telef. 11-22. Bezugspreise (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 100, halbjährig 50, vierteljährig 45. Einzel 3. Bei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 90. Arab, Sonntag, den 31. Juli 1932. 13. Jahrgang.

### Der polnisch-russische Vertrag.

Seine Entfremdung zwischen Rumänien und Polen. Ueber die Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes schreiben die polnischen Blätter mit großer Sympathie. Es wird hervorgehoben, daß das polnisch-russische Verhältnis durch diesen Vertrag einen sehr freundschaftlichen Charakter erhalten wird. Infolge des Vertrages bleibt Rußland im Falle eines deutschen Angriffs gegen Polen neutral und diese Tatsache bedeutet einen entscheidenden Schlag für die Rappaloer Politik.

Bukarest. Im Zusammenhange mit den Gerüchten, die anlässlich der Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes, bezüglich der Auswirkung dieses Paktes auf Rumänien verbreitet wurden, hat die Regierung heute ein offizielles Komunique herausgegeben. In diesem wird festgestellt, daß der polnisch-russische Nichtangriffspakt keine Entfremdung zwischen Polen und Rumänien hervorgerufen habe. Polen hat Rumänien Garantien gegeben, daß der Pakt mit der Sowjetregierung so lange nicht ratifiziert wird, bis zwischen Rumänien und Rußland ein ähnlicher Pakt zustandekommt.

Die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rumänien und Rußland ist schon im Sinne des Kellogg-Paktes ausgeschlossen, Rumänien ist aber außerdem geneigt, bei Respektierung seiner legitimen und vitalen Interessen mit Rußland einen Nichtangriffspakt abzuschließen, um auch dadurch der Friedfertigkeit des Landes Ausdruck zu verleihen.

### Junian - Kriegsminister?

Bukarest. „Curentul“ bringt die sensationelle Nachricht, daß in der neuen Regierung Junian angeblich das Heeresministerium übernehmen würde. Es wäre das der erste Fall, daß Rumänens Heeresministerium von einem Zivilmann geleitet würde.

### Senator Borah

fordert neue Weltkonferenz zur Wiederbelebung der Weltwirtschaft.



Senator Borah, der Vorkämpfer der Landwirtschaftsinteressen im amerikanischen Senat, der noch kürzlich in der Frage der Streichung der allierten Schulden Amerikas eine ablehnende Haltung einnahm, hat sich jetzt für die Streichung dieser Schulden ausgesprochen. Er verlangt eine sofortige Weltkonferenz, auf der alle Fragen der Politik und Wirtschaft besprochen werden sollen, die in irgend einem Zusammenhang mit den Möglichkeiten der Erholung der Weltwirtschaft stehen.

### Wird Maniu die Regierungsbildung übernehmen?

Zweifelndige Audienz beim König. — Mihalache hat als Parteipräsident abgedankt. — Baiba bleibt Ministerpräsident und wird auch das Parteipräsidium übernehmen.



Bukarest. Noch immer sind die Aussichten in Bezug auf die Regierungsbildung recht trübe, denn es tauchen immer neue Kombinationen auf, woraus hervorgeht, daß ein endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt ist. Der Schlüssel der Lösung liegt in den Händen Manius, von dem es abhängt, ob er von seinem ursprünglich gefaßten Entschlusse, keinen Anteil am politischen Leben zu nehmen, weicht und doch am Ende die Regierungsbildung übernehmen wird.

Mit dieser Möglichkeit kann insofern gerechnet werden, da auch die Krone auf eine derartige Lösung drängt, was daraus hervorgeht, daß Maniu vom König in Audienz berufen wurde, um den Parteiführer zur Übernahme der Regierung zu bewegen. Die Kön. Audienz soll auf Maniu einen tiefen Eindruck gemacht haben. Zu einem Entschlusse hat er sich jedoch noch nicht durchgerungen.

Auch in der Partei ist man der Meinung, daß man in diesen schwierigen Verhältnissen die besten Kräfte nicht vermissen könne. Um auch seinerseits auf Maniu einen Druck auszuüben, hat Mihalache, der der Partei vorübergehend

als Präsident vorstand, von dieser Stelle abgedankt. Mihalache erklärte den Journalisten, daß es jetzt die Pflicht Manius sei, das Parteipräsidium wieder zu übernehmen. „Curentul“ will erfahren haben, daß Maniu unter gewissen Bedingungen und bestimmten Änderungen des Parteiprogramms bereit sei, in das politische Leben zurückzukehren.

Demgegenüber herrscht aber allgemein die Ansicht vor, daß Maniu dennoch einen größeren Widerstand leistet und nicht geneigt ist, nachzugeben. Bukarest. Die Leitung der National-arantischen Partei hielt gestern eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, für Sonntag die Zentralrekutive einzuberufen, um über die sich lange hingehenden Fragen endgültig zu entscheiden. Der Zentralrekutive wird Baiba als Ministerpräsident und gleichzeitig als Parteipräsident vorgeschlagen.

Es kann daher als feststehend betrachtet werden, daß Baiba die Leitung der Partei übernehmen, sowie auch die Regierung neu bilden wird, trotzdem er sich dagegen sträubte. Maniu zeigt nicht das geringste Interesse für die Beilegung der Krise in der Partei.

### Die Diktatur in Deutschland

vom Staatsgerichtshof gutgeheißen. — Die preussischen Minister wurden abgewiesen.

Leipzig. Die abgesetzten preussischen Minister haben gegen die Maßnahmen der Reichsregierung beim Staatsgerichtshof in Leipzig Berufung eingelegt. Die Regierungsmitglieder verlangten, gegen die Maßnahmen der Reichsregierung eine einstweilige Verfügung anzuordnen und dann über die gemachten Einwendungen zu entscheiden.

Der Staatsgerichtshof wies alle Anträge ab und fällte somit den Urteilspruch zugunsten der Reichsregierung.

### Prozesse wegen öffentlichen Mißbräuchen

werden beschleunigt.

Bukarest. Das Justizministerium hat an die Kön. Tafeln des Landes eine Zirkularverordnung gerichtet, in welcher angeordnet wird, daß die Prozesse wegen öffentlichen Mißbräuchen, welche zum Schaden des Staates begangen wurden, schleunigst zu Ende zu führen sind. Es wurde nämlich festgestellt, daß es auffallend viele solcher Prozesse gebe, welche über das Stadium der Untersuchung nicht hinauskommen und so nicht zur Hauptverhandlung gelangen. Dies dürfe, laut der Verordnung, nicht weiter geschehen. Das Verfahren der ins Stocken geratenen Angelegenheiten ist sofort aufzunehmen und für die Hauptverhandlung vorzubereiten. Es ist ferner festzustellen, aus welchem Grunde die Angelegenheit stagniert hat und wen dafür die Verantwortung trifft.

Dem Justizministerium scheint es ernstlich daran gelegen zu sein, daß der Staat mit all den verborgenen Angelegenheiten, die vielleicht zum Teile mit Absicht abgelegt wurden, gründlich ausgemistet wird. Man kann sich vorstellen, welcher Mist da aufgehäuft ist, wenn der Gestank schon bis ins Justizministerium bringt.

### Bruch zwischen Jorga und Argetolanu.

Bukarest. In Valeni de Munte fand eine Leitungssitzung der Jorgapartei statt. Bei der Sitzung wurde beschlossen, mit der Gruppe Argetolanus vollkommen zu brechen. Jorga hat durch diesen Beschluß auch die letzten Trümmer der sogenannten Nationalen Union gesprengt.

### Jugoslawien sucht Geld.

Belgrad. Jugoslawiens Finanzminister befindet sich seit 10 Tagen in Paris, wo er Verhandlungen über Erlangung eines Staatsdarlehens pflegt. Ministerpräsident Herriot hat ihn empfangen u. lange mit ihm verhandelt. Welche Ergebnisse die Verhandlungen zeitigten, ist noch unbekannt.

3. Jeder von Euch, wie staunend billig u. gut man schmittbaren muß bei Baumwintler & Martz. Energie ist persönlich, wie staunend billig u. gut man schmittbaren muß bei Baumwintler & Martz. Semeşwar-Str. 2. August 24.

### 336 Milliarden

hat der Krieg zwischen Japan und China gekostet. Die Völkerbundskommission stellte offiziell fest, daß der Krieg zwischen Japan und China 336 Milliarden Lei kostete. Einige berechneten sich dabei und Millionen Menschen wurden zugrunde gerichtet. Die Zahl der chinesischen Bewohner, die der Hungersnot ausgefetzt sind, wird auf 60 Millionen geschätzt.

### Jede Stunde eine Lizitation

in Arab. In Arab arbeiten die Exekutorien der Steueramtsbehörde mit Hochdruck. Wir haben bereits über die zahlreichen Pfändungen berichtet, welche in diesen Tagen bei den Steuerträgern der freien Berufe vorgenommen wurden. Jetzt kommt die Reihe an die Lizitationen, welche am 1. August beginnen. Nach den bei den Pfändungen gefestigten Terminen wird nämlich eine Lizitation abgehalten. In der Hinsicht macht es unseren Finanzern niemand nach.

### Krieg in Südamerika

zwischen Bolivien und Paraguay. Buenos-Aires. Nach Meldungen aus Muncio ist eine 1400 Mann starke, mit Artillerie ausgerüstete Truppenabteilung von dem bolivianischen Fort Desolaban aus gegen die paraguayischen Stellungen in diesem Sektor im Vormarsch. 25 bolivianische Flugzeuge sind nach dem Grenzgebiet unterwegs. Nach einer Meldung aus Laquaca soll Bolivien die Jahrgänge 1930 und 1931 mobilisiert haben.

### Wer nicht gewählt hat

wird nicht bestraft. An die Gerichtshöfe ist eine vertrauliche Verordnung gelangt, derzufolge Wähler, welche bei den allgemeinen Parlamentswahlen sich der Abstimmung enthalten haben, nicht zu bestrafen sind. Stattdessen werden Komitats- und Gemeinderäte, welche ihrer Stimmpflicht nicht Genüge geleistet haben, bestraft. Die Stadt- und Komitatsräte werden 10.000 Lei Strafe zu bezahlen haben, während die Strafe der Gemeinderäte 5000 Lei beträgt. Dies hätte sich mancher ersparen können, wenn er unsere Warnungen beachtet hätte.



# Der Staat hat keine Forderung an Vocu

### Der große Prozeß vor dem Temeschwarer Gerichtshof.



Die Beschuldigungen, welche gegen den ehemaligen Regionaldirektor Sever Vocu, als er sein Amt verließ, erhoben wurden, haben viel Staub aufgewirbelt. Es hieß, daß er den Staat um ca. sieben Millionen geschädigt hat, so daß der damalige Ministerpräsident Jorga sich bewegen fühlte, anzurufen, gegen Vocu das Verfahren einzuleiten. Die Staatsanwaltschaft erhob denn auch von Amts wegen die Anklage, die dann auch auf den Oberbuchhalter des Direktorates Bobei ausgebeugt wurde.

Die Angelegenheit kam jetzt vor dem Temeschwarer Gerichtshof zur Austragung. Es hat allgemein Aufsehen erregt, daß der Anwalt des Verars mittelte, daß er vom Finanzministerium telefonisch beauftragt wurde, anzumelden, daß der Staat von der Privatklage abstehe und gegen Vocu keinerlei Forderungen erhebe.

Nichtbedeutender nahm die Verhandlung ihren Lauf, da der Staatsanwalt die Anklage auch weiterhin aufrechterhielt. Sever Vocu, der erklärte, unschuldig zu sein, machte hierauf interessante Aussagen. Ueber die Verwendung des Material- und Organisationsfonds des Direktorates, von welchem in der Anklageschrift die Rede ist, sagt Vocu, daß Präsident Dr. Boleanhu, der sich mittlerweile erschossen hat, denselben verwaltete. Er (Vocu) hat nur die Auszahlungen angewiesen.

Die Bippaer Kirche, die Vocu aus Mitteln des Direktorates renovieren ließ, verglich er mit dem Kloster von Curtea de Arges, wo sich die Königsgruft befindet. Sie habe einen großen historischen Wert und sei für die romanische Bevölkerung des Banates ein Begriff. Vocu erklärte noch, daß, wenn auch kein einziges Dokument über die Ausgaben der Kirchenrenovierung vorhanden wäre, doch die Kirche da sei, die für sich spricht.

Das Lincoln-Auto. Auch von den Automobilen des Direktorates ist in der Anklage die Rede, die Vocu gekauft hat. Ein prächtiger Lincoln-Luxuswagen und ein „Buick“. Den „Lincoln“ hatte er nötig für die ausländischen Dignitäre, für Königs- und Ministerbesuche. Der „Buick“ hingegen war der amtliche Wagen des Direktorates. Als dann Jorga kam, ließ er den „Lincoln“-Wagen nach Bukarest bringen.

— Ich war der Meinung — sagt Vocu —, daß Jorga das Auto sofort verkaufen und den Betrag für die Rückvergütung des Ministeriums verwenden wird. Statt dessen befiel er das Auto für sich, und während ich im Laufe eines Jahres kaum 10.000 Kilometer mit dem Lincoln gefahren bin, ist der Wagen unter Jorga 120.000 Kilometer gefahren.

Andere Dinge. Ueber die Verwendung eines Polzeifondes in der Höhe von 200.000 Lei sagt Vocu, daß diese Summe nach den Vorschlägen des Polizeig- und Kommissarspräsidenten verwendet wurde, um den Kommunismus niederzuhalten.

Vocu erklärt, daß er als Minister von der Regierung die sowjetische Kollonade hatte, die ihm zur Verfügung gestellten Gelder nach der besten Einsicht zu verwenden, ohne dafür Rechenschaft zu geben. Er aber ließ trotzdem alles verbuchen, weil er sich seiner Verantwortung bewußt war.

Auch daran findet Vocu nichts, daß die Identitätskarte in seiner eigenen Druckerlei hergestellt wurden. Er habe die Druckerlei als einzige romanische Druckerlei zur Anfertigung der Kartei empfohlen und hat dadurch eine patriotische Tat vollbracht. Auch darin, daß er sein Blatt „Bestul“ mit 230.000 Lei subventionierte, Vocu meint, die 230.000 Lei waren eine Bagatelle im Vergleich dazu, was das Blatt sonst kostete.

— Ich bin auf das Blatt „Bestul“ ebenfalls stolz, wie auf die Bippaer Kirche — schloß Vocu seine Verteidigung.

Wenn man danach geht, was bei uns alles unter dem Titel Patriotismus geübt wird, müßte Vocu noch eine Belohnung bekommen, denn seine Leistungen haben den höchsten Grad der patriotischen Taten erreicht.

Der als Zeuge einberufene Generalsekretär des Direktorates Maioreescu sagte aus, daß er die Anschaffung des Lincoln-Wagens nicht für notwendig hielt. Auch die Anzahl der Beamten des Direktorates hielt er für übermäßig viel, weil sie den Gang der Administration nur hinderten.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob es wahr ist, daß Oberbuchhalter Bobei mit Tränen in den Augen bei ihm erschienen sei und sich beklagte, daß er von Sever Vocu und vom Präsidenten Boleanhu die Schriften und Quittungen für die Buchungen nicht erhalten könne, antwortete Maioreescu bejahend.

Der Buchhalter gab weiter an, daß über die Geschäftsabrechnung des Direktorates im Jahre 1920 drei Bücher geführt wurden. Eigentlich ist das zweite derselben verschwunden — angeblich ist es verbrannt — und das dritte Buch ist bloß die Rekonstruktion des abhanden gekommenen zweiten Buches.

Aus einem Rapport des Oberbuchhalters, welcher unterseht blieb, ging nun hervor, daß das Geschäftsjahr mit einem Saldo von 156.000 Lei abgeschlossen wurde. Nachdem aber ein Geschäftsjahr im Sinne des staatlichen Buchhaltungsgesetzes nicht mit einem Saldo enden kann, wurde dieser bei der Rekonstruktion zum Verschwinden gebracht. Der Experte betont, daß, wenn die Verbuchung real durchgeführt worden wäre, ein Saldo überhaupt nicht hätte auftreten dürfen.

Außerdem sind mehrere Posten vorhanden, die weder durch Belege noch durch Rechnungen oder Dokumente gerechtfertigt sind. Dann ist auch bei der Verrechnung zwischen dem Komitat und dem Direktorat ein Durcheinander. Vocu inkassierte 1,5 Millionen, konnte aber nur mit 900.000 Lei verrechnen. Boleanhu hingegen inkassierte über zwei Millionen. Er verrechnete aber mit 629.000 Lei (mit derselben Summe, über welche Vocu keine Rechenschaft geben konnte) mehr als das Direktorat. Der Experte betont, daß bei der Abschließung des Geschäftsjahres dieselben 629.000 Lei Vocu ungerechtfertigt blieben. Später soll diese Summe Inflationierung gefunden haben, aber vom Standpunkt des Buchhaltungsgesetzes ist diese Vorgangsweise unzulässig.

Der Staatsanwalt klagt an.

Nach durchgeführter Verhandlung hielt der Staatsanwalt seine Anklagerede, in welcher er betont, daß er die Vergangenheit Vocus und dessen Tätigkeit im Interesse des Romanentums ehre und respektiere, umfa schwerwiegend aber fast die Verantwortung ins Gewicht, die ihm durch das Gesetz auferlegt wird Vocu Sever hat größere Summen des Regionaldirektorates vergeudet, was er zu verantworten hat, auf Grund des Gesetzes, das die Partei geschaffen hat, deren Mitglied er ist.

Er hat die Gelder der Komitate, Städte und Gemeinden, welche für die Einrichtung des Direktorates bestimmt waren, nicht ihrer Bestimmung gemäß verwendet.

Vocu hat den Fehler begangen, daß er übermäßig viele Beamte angestellt hat, wodurch er Mehrausgaben machte, die das Budget um 260.000 Lei überschreiten. Er hat ein Blatt subventioniert, das ausschließlich Parteizwecken diene. Außerdem hat er noch den Fehler begangen, daß er seine Partei mit der Behörde verwechselte, die er zu repräsentieren hatte.

Die Verhandlung dauert fort. Es halten jetzt die Verteidiger ihre Verteidigungsbreden, so daß das Urteil erst um Mitternacht zu erwarten ist.

In Krak hat es sich herausgestellt, daß das durch die Straßenverkäufer zum Verkauf gelangende „Gefrorene“ infiziert ist, so daß bis auf weitere Verfügungen sechs Verkäufer der Vertrieb von „Gefrorenem“ eingestellt wurde.

Der Präsident der Landwirtschaftskammern Camaracescu erklärte, daß die Weizenenergie — die über mittel zu sein versprach — von Turn-Severin bis Galag durch Frost vollständig vernichtet wurde.

In Oesterreich wird heuer eine Apfel-Reformerte erwartet, die es ermöglichen wird, 7000 Waggons Speiseäpfel und 4000 Waggons Industrieäpfel ins Ausland zu versenden.

In Schag ist nach langem schweren Leiden der Landwirt Anton Megger im Alter von 65 Jahren gestorben. In dem Verstorbenen betrauert der Temeschwarer-Josefstädter Pöbelsparrer Dr. Martin Megger seinen Bruder.

In München ist die Älteste Tochter Franz Josefs, Prinzessin Gisela von Bayern, im Alter von 76 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

Der tschechische Kriegsminister und sein Adjutant wurden während einer Autofahrt von Banditen überfallen und konnten nur durch ein des Weges kommendes Auto gerettet werden. Die Banditen wurden gebunden und der nächsten Gendarmerie übergeben.

Das Pariser Geschworenengericht hat Gorgulow, den Mörder des Präsidenten der französischen Republik, zum Tode verurteilt. Er wird gehängt.

In Paris versuchten ungefähr 100 Personen während einer Demonstration in die Räume des ungarischen Konsulates einzudringen, wurden aber von der Polizei vertrieben.

Deutschland hat mit Ungarn einen Vertrag auf Lieferung von 150.000 Meterzentner Neuzweigen abgeschlossen, mit dessen Lieferung schon demnächst begonnen werden kann.

In Großsanktloz hat die seit Jahrzehnten bestehende Eisenhandlung Alois Horvath um den Zwangsauflösung angeführt.

Die Wallenser romanischen Landwirte haben vom Temeschwarer Präfekten Umbauforderungen verlangt, weil ihre diesjährige Ernte in Weizen herab schwach war, daß sie nicht einmal Samen haben. Man will eine Sammlung einleiten, um den Leuten zu helfen.

Oberleutnant Sabtslaus Vannab wurde wegen dem vor einigen Monaten in Budapest vorbereiteten Versuch zum Obersten Hondebergericht zu 6 Monaten Staatsgefängnis und Degradierung verurteilt.

In Cambridge wurde Frau Eva Kynest zum Bürgermeister gewählt. Sie ist 71 Jahre alt, als Nationalökonomin bekannt und nimmt seit 40 Jahren im Leben der Verwaltung und der Politik regen Anteil.

In Jass ist die Wollfabrik niedergebrannt. Die Wollspinnarbeiten wurden durch den herrschenden Wassermangel erschwert. Die Eigentümer der Fabrik wurden verhaftet, weil sie unter dem Verdachte stehen, das Feuer selbst gelegt zu haben.

Die Krader Autotaxi, die bisher auf 40 bis 50.000 Lei jährlich besteuert waren, erglitten bei der Appellationsverhandlung einen 50-prozentigen Steuernachlaß.

Die Dreschmaschinenbesitzer des Banates haben die Steuerbefreiung verlangt, weil sie bei der heutigen schlechten Ernte nicht einmal das Wasser, vielweniger das Geld für die hohen Steuern verdienen.

Die Banca Nationala hat zur Auszahlung der noch schuldenden Betreibsprämien dem Landwirtschaftsministerium 300 Millionen Lei angewiesen, so daß die Auszahlungen schon Montag vorgenommen werden.

In Darubar und Umgebung hat Donnerstag nachmittag ein Wolkenbruch und Sturm großen Schaden angerichtet. Ein Großteil des Weinblechs ist vom Hagel erschlagen worden.

# 7000 Lei gestohlen.

Dem Hafelder Maurermeister Mathtias Pech, Westzelle, haben bisher unbekannte Diebe aus einem Kasten seiner Wohnung 7000 Lei gestohlen. Es handelt sich um Leute, die mit den Ortsherrn genau vertraut waren. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

# 69 deutsche Matrosen ertrunken

### Untergang des deutschen Schulschiffes „Niobe“.

Berlin. Wie wir bereits kurz berichteten, ist das deutsche Schulschiff „Niobe“, auf welchem die Kadetten der Reichsmarine ausgebildet wurden, während ihrem schweren Gewitter untergegangen. Die Besatzung bestand aus 6 Offizieren, 50 Offiziersanwärtern, 18 Unteroffiziersanwärtern und 25 Stammunteroffizieren, zusammen also 100 Mann. Es konnten insgesamt 31 Personen gerettet werden, darunter auch der Kommandant. Obgleich sofort nach dem Unfall 2 Kreuzer sowie vier kleinere Kriegsschiffe sich an die Unglücksstätte aufmachten und außerdem drei Flugzeuge die Strecke absuchten, konnten keine Schiffbrüchigen und auch keine Schiffsgegenstände gesichtet werden. Man muß annehmen, daß alle bisher nicht aufgefundenen Personen im Meer ertrunken sind. Sonderbarerweise konnten auch keine Leichname aus dem Meere aufgefischt werden, obwohl die Gewässer bis an die Riffe Dänemarks nach Leichen abgesehen wurden.

Drei Taucher wurden in die Tiefe des Meeres hinabgelassen, um das unter so katastrophalen Umständen versunkene Schiff zu suchen. Sie haben es auch gefunden und festgestellt, daß es waagrecht im Meer liegt. In das Schiff konnten die Taucher nicht gelangen, so daß sie auch keine der darin befindlichen Leichen bergen konnten.

In der in der Rabnaer Straße Nr. 13 befindlichen Spiritus-Fabrik-Niederlage der **Gebrüder Neuman A.G.** in Krak ist 95-grädiger, in Flaschen gefüllter **verfeinerter Spiritus** für den Hausgebrauch und 40-grädiger **Monopol-Spiritus** zu haben.

# Zur blutigen Kauferei in Brudenau.

Auf eine in unserer vorletzten Folge erschienene Nachricht aus Brudenau schreibt uns Georg Schiller folgendes:

Der aus Merzdorf gebürtige Nikolaus Gerold heiratete meine Blechtöchter und kam dadurch zu mir ins Haus, wo ich und mein Weib Sirecht haben, was die Ursache von häufigen Standbalken bildet.

Auch diesmal gab es zwischen mir und Gerold einen Streit, in welchem dieser mit einer Drahtgabel auf mich zum und mir Verletzungen beibrachte. Es ist dies schon der dritte Rückfall, daß sich Gerold an mir 70-jährigen Mann vergreift.

Auch der Streit der zwei Weibskente, von dem in der Zeitung die Rede war, entstand aus denselben Ursachen. Als meine Frau sich aber ins Zimmer begab, um dem Streit ein Ende zu machen, stieß die Frau Gerolds mit einem Besenstiel durchs Fenster und brachte sich die Verletzungen, die sie angeblich erlitten hat, selbst bei. Dies der wahre Sachverhalt.

# Romänien kann sich allein nicht helfen

London. „Manchester Guardian“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Wirtschaftslage Romäniens:

Die günstige Handelsbilanz und die Stabilität der Währung konnten nur durch drastische Einschränkungsmaßnahmen beim Import und beim Devisenhandel erhalten werden. Das Budgetdefizit steigt allmonatlich um eine Summe, die eine Million Pfund Sterling überschreitet.

Die Bauern sind bis über den Kopf verschuldet. Die Gehälter der Beamten — Romänien hat 350.000 kleine Beamten — wurden von der Jorga-Regierung Monate hindurch nicht bezahlt.

Professor Jorga wandte sich an Frankreich um Hilfe. Aber Frankreich refuzierte und dies führte zum Sturz der Regierung Jorga.

Balda-Roebob wandte sich an den Völkerverbund. Zwei Vertreter desselben

benachden sich nach Romänien, um die dortigen Verhältnisse zu studieren.

Die Situation Romäniens ist typisch und sehr, wie erschreckend die Lage in Zentral- und Osteuropa ist. Es ist ganz unmöglich, daß diese verarmten Länder sich selbst helfen. Ansehen können nur für einen Tag Abhilfe bringen. Die einzige Hoffnung liegt in der Wirtschaftskonferenz. Wenn es dieser gelingen wird, die Sklerose zu befechtigen, welche die Arbeiter des Welthandels umschlungen hält, dann werden Romänien und dessen Nachbarstaaten wieder aufblühen können. Gelingt dies nicht, ist der Weg frei für das Falliment, die Revolution oder den Zusammenbruch.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Welch „wichtige“ Arbeiten der Völkerbund doch erledigt... Viele, wahrscheinlich die meisten Leute hatten vor Jahren große Hoffnungen in den „Bund aller Völker“ gesetzt, der durch sein Nachwort in der Lage sein sollte, alle Kriege friedlich zu schlichten und den ewigen militärischen Rüstungen ein Ende zu bereiten. Wenn es kein Krieg mehr gibt, dann benötigen wir auch keine Soldaten, keine Kanonen, Kriegsschiffe und sonstigen Dinge, die nahezu die Hälfte aller Staatskosten in den Ländern betragen und durch die Steuergrößen aufgebracht werden müssen. Glücklich wären alle Völker, alle Länder, wenn man einmal die Gewissheit hätte, daß der Krieg für alle Zeiten aus der Welt geschafft ist und die Abrüstungen eine selbstverständliche Sache wären. Leider ist es noch nicht so weit und wird auch wahrscheinlich noch lange nicht zu diesem idealen Zustande kommen. Der Völkerbund macht aber dennoch „Etwas“, was von allen Ländern freudig anerkannt und unterfertigt wurde. Man hat nämlich in dieser sorgenlosen Zeit festgestellt, daß die Wallfische in den letzten zehn Jahren sehr stark gesaugt wurden und am Aussterben sind, das heißt aussterben würden, wenn der Generalsekretär des Völkerbundes sich nicht ihrer angenommen hätte. Die Wallfische haben zwar keine Bittschrift eingereicht, sind auch in Deputationen nicht nachhaken gegangen, aber immerhin: man wollte etwas machen, und damit die mehrjährige „Arbeit“ des Völkerbundes mit einer Tat einmal gekrönt ist, so hat man einen Wallfischschuß ausgesprochen und die einzelnen Länder zur Unterfertigung desselben bewogen. Auch Österreich hilft diesen Wallfischen und trotzdem es überhaupt gar nicht an ein Meer angrenzt und auch im Wiener Tiergarten keine Wallfische sind, unterfertigte auch es, als der 28. Staat das Wallfischabkommen, wahrscheinlich in der guten Absicht, wenn es schon sonst niemandem auf der Welt helfen kann und auch ihm niemand durch eine Anleihe helfen will, so hilft es mindestens den armen Wallfischen, die ja ganz unschuldig im Meer herumschwimmen und keinem Menschen ein Leid zufügen. Ob auch romantische Vertreter in Genf dieses Wallfischschuß-Abkommen unterschrieben haben oder hierzu direkt eine gemischte Kommission nach Genf schicken wird, die den „Fall“ untersucht, ist in dem Völkerbundbericht nicht enthalten. — Über die Wallfische können stolz auf den Völkerbund sein: er hat eine Tat vollbracht, die in den Annalen der Wallfische in einem goldenen Einband gehört. Ein Nach ist es nur, daß der Völkerbund für uns Menschen nichts machen kann.

— über die Wichtigkeit der Rechenmaschine bei den Wahlen. Zur Berechnung des Resultates der Abgeordnetenwahlen müssen bekanntlich insolge des komplizierten Wahlsystems noch kompliziertere Rechenmaschinen zu Hilfe genommen werden. Da war dieser Tage in zahlreichen Blättern eine geschickt aufgemachte Reklamenotiz zu lesen, daß das Innenministerium zur Errechnung des Wahlergebnisses die bekannte und bewährte Rechenmaschine System XYZ verwende. Wir glauben, daß diese Reklame fehlschlagen wird. Denn von den 4719 Kandidaten, die sich um Abgeordnetenmandate bewarben, werden nur die 387 Gewählten das von der Maschine errechnete Ergebnis preisen. Die anderen aber, die 4332 Durchgefallenen — die werden der Maschine gewiß nichts Gutes nachzusagen haben!

— wann wieder bei unserer Eisenbahn eine berartige Sicherheit herrschen wird, daß man nicht immer vorher sein Testament machen muß, ehe man eine Fahrt unternimmt. Fast täglich kommt es vor, daß irgendein romantischer Weichenwächter aus Gleichgültigkeit die Eisenbahnschranken nicht herabläßt und ein Unglück passiert. Hundertmal geht diese Gleichgültigkeit ohne Unfall, bis dann auf einmal das Maß voll ist und dann fragt man sich, wie es dies möglich ist. Früher gab es strenge Strafen für das kleinste Verschulden, weil man sich dessen bewußt war, daß dies große Folgen nach sich ziehen kann. Heute sieht man in dem Angestellten nicht mehr den pflichtbewußten Beamten, sondern den guten Romanen oder Parteiliebhaber. Selbst in der Arbeiter-Zuckerfabrik und Agra-Waggonfabrik werden nur solche Arbeiter aufgenommen, die eingeschriebene Mitglieder einer gewissen Partei sind und

# Die Regierung vor großen Aufgaben.

Von Karl Sell.

Vor etwas über einem Jahr mußte die Nationalsozialistische Partei zurücktreten, weil sie die Krise nicht zu meistern vermochte. Es zeigte sich jedoch, daß es im Nichtkommen noch weitere nach abwärts führende Stufen gebe, denn die Vorgänger-Regierung erwies sich als so unfähig, daß die Krone wieder auf die Nationalsozialisten zurückgreifen mußte.

Die Neubetragung der Nationalsozialisten erweckte in den Wählermassen nicht mehr jene mächtige Vertrauensumgebung, die im Herbst 1928 Maniu als Mann des Volkes an die Spitze stellte. Die damals auf die nationalsozialistische Partei abgegebenen Wahlstimmen hätten genügt, um ihr auch ohne die im Wahlgesetz der jeweiligen Regierungspartei zukommenden Protektionsperzente die Mehrheit der Parlamentsstimme zuzusichern. Erwartungsvoll blickte nach dieser Vertrauensumgebung das ganze Land auf Maniu und seinen Arbeitsstab von Männern. Umso größer war dann die Enttäuschung und die Nationalsozialisten mußten nach zweieinhalb Jahren abgehen.

Zwischen damals und jetzt liegt eine Zeit des furchtbarsten Niederganges: in volklicher Hinsicht ebenso wie in wirtschaftlicher. Man hat das Vertrauen zwar noch nicht gänzlich verloren, denn das hieße ja verzweifeln und alles zugrundegehen lassen. Doch fladert das Vertrauen nur mehr wie ein Lämpchen über dem Krankenbette der matten Hoff-

Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

nungen und sollte die neue Regierung nicht den mit Kraft geplanten Ernst entwickeln zur Bekämpfung der politischen und wirtschaftlichen Krise, dann wird auch dieses Lämpchen des Vertrauens erlöschen und es folgt die Nacht der Verzweiflung.

Wir erwarten keine Wunder von der Regierung. Wir wissen es ganz gut, daß an eine Anleihe kaum zu hoffen ist, mit deren Hilfe das Loch im Staatshaushalt gestopft werden könnte. Es ist uns sogar recht, daß man dem Lande nicht neue Schulden aufhals, da die öffentliche Meinung von den französischen Geldhilfen keine Befruchtung erwartet. Man denkt sich darunter immer einen Teil Rationen, Flugzeuge und sonstiges Kriegs-material und jeder denkt an die Tilgungsraten nach diesen Darlehen, die unsere Realierungen mit einer lebensgefährlichen Wüchlichkeit zahlen, daß sie lieber die Beamten und Pensionisten harben, als die Pariser Wuchergelbgeber auch nur eine Stunde über den Termin warten lassen.

Die staatlichen Einnahmen sollen gesteigert werden durch gleichmäßige Behandlung aller Bewohner des Landes. Die aus Siebenbürgern und Reaktoren bestehende Realeruna soll die schreiende Ungerechtigkeit beseitigen, daß die Arbeiter bei der Besteuerung ungemessen milde und bei der Eintreibung der

Steuern noch milder behandelt werden.

Ist die Besteuerung ein Unrecht, so soll es ein gleiches Unrecht für alle geben, wenn wir Bewohner der neuen Gebiete schon das Prinzip des gleichen Rechtes für alle nicht zu erreichen imstande sind. Viele Milliarden Steuerrückstände sind im Altreich einzutreiben. Mit derselben Rücksichtslosigkeit wie bei uns soll man auch dort vorgehen und bald würde ein Teil des Fehlbetrages im Staatshaushalt eingebracht sein.

Die Steigerung der Staatseinnahmen müßte auch durch sachmännische und ehrliche Leitung der staatlichen Betriebe angestrebt werden. Heute arbeiten die meisten staatlichen Betriebe mit Defizit. Unfähigkeit, Faulheit und frevelhafte Gewissenlosigkeit gepaart mit unheimlicher Verdienstsucht vernichten ungeheure Werte und mitverursachen den großen Abgang in den Staatseinnahmen.

Die wichtigste, man könnte sagen, die brennendste Aufgabe wäre demnach der Kampf gegen die Korruption. Es müßten geradezu barbarisch-strenge Gesetze gegen jene wahrhaften Vaterlandsverräter erbracht werden, die sich am Staatsgut bereichern oder staatliche Güter und Werte vernichten. Wenn die Regierung die bisherigen Mittel anzuwenden fortfährt und nur ab und zu gegen die bürgerliche Partei Gegner das Verfahren einleitet, hingegen die eigenen Gauner weiter sich die Säcke füllen zuläßt, dann wird dieses Land noch tiefer in den wirtschaftlichen und politischen Abgrund

Wahlheim's unschädlichen (Wiener) Entfettungs-Pastillen?

geraten. Wir stehen, wie einmal bereits gesagt, knapp daran, daß die Volksmassen niemandem mehr ein Vertrauen schenken wollen. Die nationalsozialistische Partei, die, wie ihr Namen bezeugt, national und bauernfreundlich sein muß, soll daran denken, daß sie ihre Stärke nur von unten, aus den Tiefen der Volksseele, empfängt. Noch reicht die von unten herausquellende Kraft hin, um das Parteischifflein der Nationalsozialisten flott zu machen. Wenn sie aber dessen nicht eingedenkt sein werden, was dem allgemeinen Volksinteresse dienlich ist, wird ihr Abgang baldigst hereinkommen und nach diesem Abgang wird es kaum mehr ein Zurückkommen geben.

Das Lebensinteresse der Nationalsozialistischen Partei ist vollkommen eins mit der Förderung des Allgemeininteresses. Wird dieses geschützt, wird die nationalsozialistische Partei nach Ablauf ihrer Petition auch für den Fall durch Wiedereingewählt werden die Macht erlangen, wenn das heutige protektionistische Wahlrecht abgeschafft wird. Dies soll sich die neue Regierung vor Augen halten und dem Landesinteresse, nicht aber dem Interesse ihrer Krippenanhänger gemäß regieren!

# Die Eisenbahn wird „billiger“.

Schaden macht Flug.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahn hat beschlossen, ab 1. August die Fahrpreisen auf den Schnellzügen für Strecken von 1—100 Kilometer bedeutend herabzusetzen. Infolge dieser Herabsetzung verbilligen sich auch die kombinierten Karten.

Die neuen Tarife auf Schnellzüge sind:

die guten Arbeiter, die sich in das Parteigetriebe überhaupt nicht einmengen wollen und nur für ihren Beruf leben, werden auf die Gasse gesetzt. Montag wurde wieder ein Bauer mit seinen zwei Kindern im Alter von 12 und 16 Jahren, als er bei Rahendorf mit seinem Wagen die Eisenbahnstrecke überfahren wollte, vom Zug erlöst und überfahren. Die Ursache ist leicht erklärlich. Derselbe Fall, wie wir ihn noch bei jedem Eisenbahnunglück schon seit Jahren kennen: der romantische Weichenwächter hat die Schranken nicht herabgelassen und drei Menschen bezahlten seinen Leichtsin mit dem Tode.

- 1—10 km. 1. Klasse 45, 2. Klasse 35 und 3. Klasse 20 Lei; von 11—15 km. 65, 50 und 35; von 16—20 km. 90, 65, 45; von 21—25 km. 110, 80, 55; von 26—30 km. 130, 100, 70; von 31—35 km. 155, 115, 80; von 36—40 km. 175, 135, 90; von 41—45 km. 200, 150, 100; von 46—50 km. 220, 170, 110; von 51—55 km. 240, 185, 120; von 56—60 km. 265, 200, 135; von 61—65 km. 285, 215, 145; von 66—70 km. 310, 235, 155; von 71—75 km. 330, 250, 165; von 76—80 km. 355, 270, 185; von 81—85 km. 375, 285, 190; von 86—90 km. 395, 305, 200; von 91—95 km. 420, 320, 210, und von 96—100 km. 440, 335 und 220 Lei.

Wie aus obiger Liste ersichtlich, sind die Preise — trotz der „Herabsetzung“ — immer noch derart gepfeffert, daß man selbst bei den hohen Benzinpreisen die bei uns in Kraft sind, mit Autobus oder wenn 3—4 Personen im Luxusauto fahren, billiger drauskommt.

Nur 3 Tage  
Montag, Dienstag, Mittwoch  
**Schweinefett**  
1 Kg. garantiert rein  
**Lei 16**  
im Selchwarengeschäft  
Josef Giesele, Arab. Freiheitsplatz 16.

Dr. Göbbels sagt:  
**Das deutsche Volk**  
legt Hitler die Macht in die Hände.  
Berlin. Bei einer Sportveranstaltung hielt sowohl Hitler, wie auch Dr. Göbbels eine Rede. Dr. Göbbels erklärte, daß bald der Schaden zu ersehen sein wird, der durch das 14 Jahre andauernde politische System verursacht wurde. Er griff sehr scharf die Sozialdemokraten an und betonte, daß das deutsche Volk am 31. Juli die Macht Hitler in die Hände legen muß.

**Ein sächsischer Landwirt**  
ermordet und beraubt.  
Schäßburg. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde in der Gemeinde Warathel bei Schäßburg der sächsische Landwirt Josef Mechel morgens in einer Wiese tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Mechel das Opfer eines Raubmordes geworden sei. Aus dem Kasten fehlten 86.000 Lei, sowie sonstige Wertgegenstände. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß der Mord, der durch Beiliebe herbeigeführt wurde, von zwei Individuen verübt wurde.

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Eine Schachtel Lei 115.

**Mit 3 Millionen Schulden**  
nach Wien „überfledet“.  
In Temeschwar verursacht das plötzliche Verschwinden des gen. Direktors der „Lurul“-Schuhfabrik, Johann Charma, großes Aufsehen, der mit Hinterlassung von 3 Millionen Schulden, nachdem er als Ausländer des Landes verwiesen wurde, nach Wien überfledete. Charma, der als kleiner Beamter in Wien die Tochter des Generaldirektors der „Lurul“-Schuhfabrik B. Norbert kennen lernte u. sie heiratete, kam später in leitende Stelle zu der „Lurul“. Nach der Transaktion mit den Dermata-Werken, welche die Schuhfabrik übernahm, wurde Charma entlassen und er machte sich eine Strumpffabrik. Vor seiner Abreise nach Wien erschien Charma beim Kreditorenklub herein und beauftragte diesen mit der Pfandhieruma seines Geschäftes. Bei der Durchführung derselben hat es sich herausgestellt, daß er sich in Wirklichkeit waren aber bloß 17.000 Lei in der Kassa. Die Schulden machen aber insgesamt 3 Millionen aus. Einer der Gläubiger hat auf Grund dieser Feststellung gegen Charma die Strafanzeige gemacht.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die Eisenbahn immer leer ist und täglich auf ihre Fahrerei drauszählt. In Deutschland kostet z. B. in einer vierten Klasse, die besser ist als unsere dritte, der Kilometer ein Pfennig und wenn man eine Strecke von 100 Kilometer zurücklegt, so hat man insgesamt eine Mark, dies sind 40 Lei zu bezahlen. Selbstverständlich fällt es dann keinem Menschen ein zuzufuß zu gehen oder andere Fahrtgelegenheit zu benutzen, weil eben die Eisenbahn am billigsten ist. Bei uns ist es gerade das Gegenteil; alles ist billig nur die Eisenbahn, Post, Telefon, Zucker, Blühdhölzer etc. etc. sind teuer und wenn so ein Bauer eine Fahrt von Marienfeld nach Temeschwar unternehmen will, muß er gleich einen Meterzentner Weizen, Mais oder ein fettes Schwein verkaufen, um dieselbe zu bezahlen.

### Besegnete Mahlzeit!

Um 2 Lei werden Schweine verkauft wegen der gefährlichen Seuche.

Wie wir bereits wiederholt berichtet, wird der Schweinebestand im Banat durch die ausgebrochene Schweinepest stark gelichtet, was nach den sonstigen Schäden, von welchen die Landwirte heuer schon betroffen wurden, eine Katastrophe für die Landwirtschaft bedeutet.

Die Seuche, welche anfangs nur von lokaler Erscheinung war, ist heute über das ganze Banat ausgebreitet und greift derart um sich, daß die Behörden nicht imstande sind, den nötigen und auch wirklich guten Impfstoff herbeizuschaffen.

Besonders stark grassiert die Krankheit in Saksfeld und Umgebung, wo täglich hunderte Schweine der Seuche zum Opfer fallen.

Die Folge davon ist, daß der Weizen gewisser Fleischhauer jetzt ziemlich üppig in die Halme schießt. Sie kaufen die arktenteils kranken Schweine um einen Spottpreis — für neun Monate alte Ferkel Schweine wurden zweihundert Lei per Stück bezahlt — und liefern sie nächstherweise gewöhnlich nach Temeschwar, wo der weitaus größere Teil der Tiere schon in verendetem Zustande ankommen dürfte, sofern sie nicht schon unterwegs eingegangen sein sollten.

Dort harren dann die Kundschafter: Temeschwarer Fleischhauer. Auch ihr Meizen blüht. Sie haben jetzt goldene Reiten, erhalten sie doch nach einem Kilogramm Schweinefleisch 24 und noch mehr Lei. Und so etwas wird geduldet! Gibt es denn keine tierärztliche und keine Gesundheitsbehörde in diesem Lande, die erneratische Schutzmaßnahmen gegen die Seuche trifft?

Nei uns wird nur politisiert. Jeder „Schwartzhuh“ und „Schafhalter“ ist eine politische Größe bei iradenheimer von den 54 „nationalen“ Parteien, die in unserem Lande herrschen, und das Volk, resp. unsere Wirtschaft, kommt aus einer „Seuche“ in die andere. Heute sind wir schon soweit, daß man die Menschen mit dem Fleisch von verendeten Tieren unerkraft abküttern kann. Uebriqens: Besegnete Mahlzeit! — ng.

### Welche Ausländer erhalten Aufenthalt-Bewilligung?

Die Arbeitslosen fordern die Ausweisung der Fremden.

Die Überprüfung von Aufenthaltbewilligungen der Ausländer dürfte heuer mehr unangenehme Ueberraschungen bringen als in den Vorjahren. Die fortschreitende Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse im Lande zwingt zu Einschränkungsmaßnahmen. Die vielen inländischen Stellenlosen verlangen solche immer kategorischer.

Einer der letzten Ministerräte befaßte sich eingehend mit diesen Fragen und beschloß erhöhte Strenge der Überprüfungen. Die Bewilligungen, nach denen die jährliche Überprüfung der Aufenthaltbewilligungen der Ausländer erfolgt, sind heuer dementsprechend verschärft, wurden aber leider auch reichlich spät verlautbart. Als Folge ergeben sich viele Abweisungen wegen mangelhafter Beilage von Dokumenten, die nur mehr im Appellwege berichtigt werden können.

#### Wer kann hier bleiben?

Angestellte aus Industrie, Handel und Landwirtschaft — ausgenommen Generaldirektoren usw. — dann aus der Metall-, Elektro- und Holzindustrie — ausgenommen Chefingenieure und Meister, Fabrik- oder Fabriksektionsleiter — weiters der graphischen und Bekleidungsindustrie, der Minen und Gruben, des Baugewerbes — ausgenommen Bildhauer usw. — ferner alle nicht qualifizierten Arbeiter, haben nur dann Anspruch auf Terminverlängerung für ein Jahr, wenn sie vor 1. Januar 1922 — früher 1. September 1923 — eingereist sind, seither ununterbrochen im Lande geblieben und sich in jener Dienststelle befinden, die in ihrem Gewerbeausweis („Brevet profesional“) eingetragen ist.

#### Angestellte der Textilindustrie

— ausgenommen Meister-Färber, Aptreure, Drucker und Zeichner — müssen vor 1. September 1923 eingereist sein. Die angeführten Ausnahmen und sonstigen Befreiungen haben keine Zeitbeschränkung, doch kann ihre „Spezialität“ leicht angezweifelt werden.

Stellenlose können nach vorstehenden Grundsätzen auch ein Jahr Verlängerung erhalten, jedoch ohne Berücksichtigung zur Berufsausübung.

Der Gewerbeausweis (Brevet profesional) wird ihnen abgenommen und erst nach eventueller neuer Bewilligung zur Berufsausübung wieder ausgefolgt. Begünstigt sind: Vor 1914 Eingereiste, Ausländer, die in der rumänischen Armee gedient haben, mit Inländerinnen Verheiratete, Generaldirektoren, Direktoren, Chefingenieure, Chemiker, Meister-Fabrikleiter, Gouvernanten und einige andere Kategorien, diese behalten zum Teile die Ausweise.

Selbständige, die für eigene Rechnung arbeiten, dürfen nur jenen Beruf ausüben, für den ihre Bewilligung lautet und müssen mit Steuerquittung beweisen, daß sie denselben auch tatsächlich noch ausüben. Den übrigen werden die Ausweise abgenommen und eventuelle Verlängerungen auch nur im Sinne der Bestimmungen für Angestellte zuerkannt.

Beruflose — die sich nicht wegen Erwerb im Lande befinden — haben verhältnismäßig günstige Bedingungen. Wenn sie aber Erwerb anstreben, sind die Möglichkeiten sehr beschränkt. Familienmitglieder werden im allgemeinen gleich dem Familienhaupte behandelt.

Abgewiesene erhalten drei Monate Ausreisetermin.

Appelle müssen genau begründet und alle Angaben mit einwandfreien Dokumenten belegt sein; zum Beispiel: darf beim Aufenthalte nicht nur die Dauer bestätigt sein, sondern ausdrücklich auch, daß er ununterbrochen war usw. Jeder Appellant erhält eine provisorische Aufenthaltbewilligung (Adeverinta) für 40 Tage, die bis zur endgültigen Entscheidung auf je 10 Tage verlängert werden kann.

Berufsausübung ohne Bewilligung wird streng bestraft. Der Ausländer ohne Bewilligung anstelle, hat laut Gesetz zum Schutze der heimischen Arbeit eine Minimalstrafe von 5000 Lei zu gewärtigen.

### Schweinepest in Renauheim.

Kein Impfstoff vorhanden. Aus Renauheim wird uns berichtet: Die Schweinepest hat sich innerhalb 8 Tagen derart ausgebreitet, daß die Sperre über die Gemeinde verhängt werden mußte. Täglich müssen die Kadaver der verendeten Tiere in großer Anzahl hinausgeschafft und verscharrt werden. Wenn dies so weiter geht, bleiben bald keine Schweine mehr übrig für die Herbstschlachtung. Der Zustand ist umso besorgniserregender, da völliger Mangel an Impfstoff herrscht, so daß Schutzimpfungen nur nach den vorhandenen Vorräten an Impfstoff vorgenommen werden können.

Der ärmeren Bevölkerung wird es in diesem Winter an Fleisch und Brot fehlen, weil der Weizen auch nur wenig ausgibt. Der Ertrag ist im Durchschnitt 5-6 Meterzentner pro Hektar. Zum Verkauf bleibt somit wenig übrig. Die Fehlung in Gerste war ausgiebiger. Das Hektar trug bis zu 20 Meterzentner, minimum aber 17 Meterzentner. Es war davon aber wenig angekauft.

Ein Glück noch, daß der Mais gut geraten wird, so auch die Kartoffeln. Die ausgiebigen Regenfälle, die sich seit 3 Wochen fast jeden zweiten Tag wiederholen, sind den Saaten sehr zuträglich, sie gedeihen gut.

Auch den soa. Schnittreben (Europäische) ist der häufige Regen bestmündlich.

### Die Fremdenkontrolle in Arad

ist beendet. — Von 68 Gesuchen 44 abgewiesen.

Die Fremdenrevision für Arad wurde beendet. Es wurden von 68 Gesuchen 44 abgewiesen, so daß auf Grund der Entscheidung der Kontrollkommission folgende Personen das Land verlassen müssen:

- Franz Erli, Johann Englert, Heinrich Sailer, Peter Kiss, Michael Klemm, Ladislaus Klein, Elisabetha Santa, Adam Silberstein, Richard Schmel, Peter Schwalze, Sebastian Striffler, Josef Schmel, Anton Scherl, Karl Tolscher, Witwe Michael Zaharis, Anton Wulch, Paul Wentz jun., Paul Wentz sen., Stolan Ivanoff, Gustav Kohn, Ladislaus Kaufmann, Heinrich Rubin, Desiderius Weisk, Josef Weisk, Friedrich Wittmann, Andor Zillig, Johann Lazar, Winzenz Stegal, Stefan Wolvos, Veritka Brabec, Alexander Fischer, Alexander Horvath, Adalbert Remeny, Johann Rats, Elisabetha Weisk, Emil Raso, Ludwig Goldstein, Barbara Wroch, Franz Wroch, Maria Dubobi, Ferdinand Szabo, Adolf Bentel, Alfred Bentel und Juliana Weisk.

**SEIDE**  
zu Fabrikpreisen bei  
**I. EISELE**  
Arad, Str. Metlana 2.  
Neuerlicher Preissturz.

### Die Ungehoren haben Angst

vor dem 31. Juli in Deutschland. Brau. Hier rechnet man am 31. Juli, gelegentlich der Reichstagswahlen in Deutschland, ebenfalls mit Ausschreitungen, weshalb sich die Regierung veranlaßt sah, in Prag und in den deutschen Gebieten, wie auch der deutschen Grenzgebiete Gendarmerie und Polizei in Bereitschaft zu halten.

Es scheint, daß in Tschechien auch die Angst größer ist, als die Vaterlandsliebe.

**Verlobung.** In Arad hat sich der Segethauer Maschinenmacher Josef Ballner mit der Auserwählten seines Herzens, Frä. M. Szabo aus Arad, verlobt.

**S P O R T**  
Ologowacher Sportverein—Sanktmartiner Sportverein 4:1 (2:0). Der Aradanktmartiner Sportverein gastierte in Ologowach u. unterlag im Rahmen eines Freundschaftsspiels. Torschützen: Engel (2), Berner, Lapp, bzw. Albert (11-er). Nach dem Spiele war ein gemeinsames Nachtmahl und Tanzunterhaltung.  
Biebling, Bieblinger Sport u. Turnverein—Salonwaer Sportverein 3:2 (2:2). Spielleiter Adam Benhardt. Torschützen: Kunz, Horvath, Erde, Begleitungsweise Trautmann und Holot.

**Bornehme Mädchen-Pension für Schulkinder in Arad,**  
wird am 1. September eröffnet, wo die Kinder bei vollkommenem Komfort die vorzüglichste Erziehung, Verpflegung und Korrepetition genießen. — Prospekt sendet bereitwilligst:  
Frau Anhaltzer, Arad, Piata Auram Jancu Nr. 3. (alt. Freiheitsplatz).

### Neuer Kirchenrat in Zobrin.

Die Zobriner Kirchengemeinde hat an Stelle der ausgetretenen und verstorbenen Kirchenratsmitglieder Anton Grädelbinger, Georg Krämer, Anton Reitter 55 und Anton Schneider neugewählt. Weiters wurde folgender Kirchenrat wieder gewählt: Obmann Dr. Reitter, Obmannstellvertreter Dr. Johann Grün und Anton Reitter 55, zum Kassier Christoph Wirs, zu Verwaltern Anton Reitter und Kaspar Korek, zu Kontrolloren Anton Hügel, Kaspar Reitter, Kaspar Korek und Peter Holay.

Die Besteuerungskommissionen bestehen aus den Mitgliedern: Dr. Grün, Johann Stredhub, Anton Hügel, Kaspar Reitter, Kaspar Korek, Josef Wirs, Peter Fekl, Peter Kieglmader, Peter Heing, Christoph Wirs, Anton Schneider, Johann Hala, Peter Wirschina, Matthias Hoffmann, Mikolous Bogel, Peter Kraus, Georg Grädelbinger, Wilhelm Karlson, Franz Schaus 53 und Georg Krämer.

### Das Lenaufest.

Das alljährlich übliche Lenaufest, welches dem Gedenten des großen schwäbischen Dichters in seiner Heimatgemeinde gestiftet wurde, wird heuer am 14. August stattfinden. Das sorgfältig zusammengestellte Programm werden wir rechtzeitig veröffentlichen.

#### ARADER KINO-PROGRAMME:

- Central-Kino: „Die Hühner im Dazband.“ Deutscher Sprachfilm mit Benny Fugo.
- Select-Kino: „Der Souffleur.“ Aus Edgar Wallace Roman. Biffy Arna, Carl Rudwig Diehl, Fritz Kapp, Regay Norman, Paul Hölger, Sidis Szabol, Robert Lhoeror.

### Auslandsreisen wurden erschwert.

Nur diejenigen bekommen Auslandsvisas, die ihre Steuern für das ganze Jahr auf einmal bezahlen.

Bukarest. Als ob Auslandsreisen nur zum Veranlassen gemacht würden. So werden sie wenigstens vom Finanzministerium gehandhabt, das anordnete, daß Auslandsvisas und Devisen für Auslandsreisen nur so gegeben werden können, wenn die Parteien nachweisen, daß sie die Steuern für das laufende ganze Jahr gezahlt haben.

Was dies bedeutet, weiß jeder, der die Verhältnisse der Städte und Bewohner des Landes kennt. Einige Ausnahmen wird es nur geben, welche sich diesen Schwaz leisten können. Gerade diejenigen aber, welche die Auslandsreise nicht zum Vergnügen machen, werden davon Abstand nehmen müssen, weil die wenigsten Leute in der Lage sind, die Steuern für ein ganzes Jahr auf einmal zu bezahlen, wenn man bedenkt, daß ja die Auslandsreise selbst Geld kostet, das auszubringen, meistens schon große Sorgen macht.

### Amerika kauft Wein

aus Ungarn. Budapest. In Erwartung der Aufhebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten hat bereits eine große amerikanische Weinhandlung in Budapest Verhandlungen eingeleitet, damit ein großes Quantum ungarischer Weine in Amerika abgesetzt werde, sofort nachdem die Prohibition aufgehoben wird.

### Todesfälle.

In Segethau ist dieser Tage der 72-jährige Landwirt Georg Schwarz an einem unheilbaren Leiden gestorben. Er wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.  
In Renauheim ist nach langem schweren Leiden Frau Margaretha Pohn im Alter von 31 Jahren verstorben. Sie wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

### Marktberichte.

- Banater Getreidemarkt. Neuweizen 400-420, Altweizen 78-79-er 470-480, Mais 240, neue Futtergerste 220, Frühlingsgerste 280, Hafer 250, Rinsen 520, Banater Weiz 510 Lei per 100 Alfo.
- Brailaer Getreidemarkt. Amtlicher Bericht: Altweizen 37.500, Neuweizen 31.000, Neugerste 21.000, Mais (Herbeshahn) 19.100, Hafer 21.000, Roggen 23.500, Bohnen 28.000, Hirse 18.000, gelbe Senfsörner (neue Ernte) 48.000, braune Senfsörner 43.000, winter Weiz (neue Ernte) 22.000, Sonnenblumen-samen 29.000, Hanfblumensamen 40.000, Leinsamen 48.000, Erbsen (Wiktoria) neue Ernte 52.000, grüne Erbsen (neue Ernte) 53.000 Lei per Waggon ab Hafen.
- Berliner Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 1000, Roggen 680, Gerste 680, Hafer 670 Lei per 100 Alfo.
- Diehmarkt: Schweine 36, Schafe 30, Rälber 36, Rülbe 22, Ochsen 32 Lei das Alfo Lebendgewicht.
- Wiener Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 630, Gerste 420, Hafer 470, Mais 285, Kartoffeln 370 Lei per 100 Alfo.
- Diehmarkt: Fleischschweine 42, Fettchweine 38 Lei das Alfo Lebendgewicht.

„Janka“ Apotheke ist heute Sonntag den ganzen Tag offen! Ladislaus Molnar, Apotheker, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 25. Telefon 555.

### Warum im dunkeln tappen, wenn die Astrologie Ihnen helfen kann?

Schreiben Sie an mich wegen einer kostenfreien Probelesung Ihres Lebens.

Wieviele Leute dieser Welt haben den Mut, die Wahrheit über sich selbst zu hören? In der Tat sehr wenige; aber kluge und nachdenkende Leute werden gern die Gelegenheit ergreifen, mit der alten Wissenschaft der Astrologie einen Versuch zu machen, solange dies nichts kostet.



Prof. R. Roxroy, ein ergrauter Astrologe, Ober-Niemieciom (Deutschland), sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlüberlegtes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Mann oder Frau, verheiratet oder ledig. Sie können, wenn Sie wollen, 20 Lei (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung der Kosten für Porto und Schreibarbeiten. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Roxroy, Dept. 8032 J, Gijnmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto nach Holland Lei 10.

### Miserable in Reys im Banat.

Statt 300 nur 40 Waggon.

Im vorigen Jahre war der Reysertar im Banat 200—300 Waggon, während es heuer insgesamt nur 40 Waggon gegeben hat, welches Quantum für das Ausland schon begriffen wäre, wenn sich nicht der Ausfuhr Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Nichtsdestoweniger wird dieses geringe Quantum auch sonstige Abnahme finden.

# Wie unsere Genossenschaften

im Banat entstanden sind? — Im Arader Komitat zur Nachahmung empfohlen.

Vor zwei Jahren tauchte im Banat plötzlich wieder der alte Köser Vetter Franz mit einigen Herren aus Berlin auf, die auf genossenschaftlicher Basis ein großes Schlachthaus im Banat errichten wollten und ein Akkreditiv zur Lieferung von wöchentlich 10.000 Jungschweine hatten. Die Schweine sollten hier abgeschlachtet, zu Bakon-Fleisch (in zwei Teile gespalten) verarbeitet und dann nach England geliefert werden.

Die Idee war nicht schlecht, jedoch fehlte das Geld zur Errichtung des Schlachthauses und außerdem hatten unsere Landwirte schon so oft auf Geschäfte draufgezahlt, daß man der Sache nicht richtig traute. Weiters wurde auch gegen die Verwirklichung der Idee von gewissen Kreisen selbst Propaganda gemacht, weil sie eben vom alten Köser gekommen ist, der bekanntlich auch schon sehr viele Fehlschüsse getan hat. Köser wollte einige Wochen mit seinen Berliner Freunden im Banat und als er sah, daß man bei uns ohne Geld eben nichts machen kann, verschwand er wieder so still, wie er gekommen ist. Die Idee der genossenschaftlichen Verwertung unserer Schweine blieb jedoch sitzen u. die Bauern — die selber immer in ihrer größten Not auf sich allein angewiesen sind — spekulierten, wie man doch „etwas“ machen könnte, damit die Schweine verkauft werden können und nicht zu einem Spottpreis an die Händler verschleudert werden müssen.

In einer Gemeinde taten sich einige schwäbische Bauern dann zusammen. Jeder sah ein, zwei Schweine, so daß man einen halben Waggon zusammen hatte, der dann direkt auf den ausländischen Markt gebracht wurde. Sah doch der einfachste Bauer, daß zwischen den offiziellen ausländischen Marktpreisen und dem, was inländische und nichtdeutsche Ankäufer für Lebensvieh bezahlten, ein großer Unterschied besteht. Und man braucht wohl nicht zu sagen, daß die Bauern „Schwein“ hatten, denn die weiteren, kurz aufeinander folgenden und immer größeren Transporte bewie-

Bei pro kilo mehr für das Fleisch seiner Tiere bezahlt werden konnte, als er bisher bekam.

Das leuchtete ein! In Kürze ging man auf Hornvieh über, im Herbst und Winter auf Getreide. Auf Grund von Privatinitiativen schafften tatsächlich wie Pilze nach gutem Regentwetter — es ist kaum zu glauben, wenn man es hört, im Verlaufe nur eines Jahres Genossenschaftenauf, die heute bereits eine Zentrale haben, die sage und schreibe 22 Filialen mit tausenden von Mitgliedern hat.

Ist das nicht ein Beispiel aus dem täglichen Leben, das uns auf Gedanken bringen u. f. das uns anspornen muß? Können die Bauern des Arader Komitates dies unseren Banater Brüdern nachmachen? Fehlt es am schweren Anfang, an Leuten? Wie wäre es, wenn man auch hier den Genossenschaftsgedanken vereinheitlichen und sich von der unbringenden Arbeit überzeugen würde? Unmöglich ist dies auch hier im Arader Komitat nicht, man muß es nur wollen, jeden persönlichen Streit auf die Seite legen und der gemeinsamen Sache dienen: Schafft Verwertungsgenossenschaften für eure Produkte (Schweine, Rindvieh, Getreide, Wein, Trauben etc.) und helfst euch dadurch selbst, dann ist euch auch geholfen.

Ein guter Pfad — Ein Eberhardt-Pfad bei Weiß und Gütter, Temeschwar Serrengeasse 1a.

### Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Blombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone aarantler 22 Karat, Porzellan-Röhre usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

### Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Sunbadistraße) 14.

### Teuere Prügelei

zweiter Bypaer Hausherrn. Das Bypaer Bezirksgericht hat in dem Prozeß gegen die Bypaer Hausherrn Julius und Ladislaus Molnar, welche den dortigen Arzt Dr. Josef Perluk verprügelten, das Urteil erbracht.

Dr. Perluk wohnte im Hause der Brüder Molnar. Eines schönen Tages wollte Dr. Perluk plötzlich ausziehen, weigerte sich aber die rückständige Miete in der Höhe von 1500 Lei zu bezahlen. Zur Rede gestellt, kam es zwischen den Hausherrn und der Mietpartei zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Brüder Molnar den Arzt jämmerlich verprügelten, so daß dieser 20 Tage lang das Bett hüten mußte.

Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Brüder Molnar zu je 2000 Lei Haupt- und 500 Lei Nebenstrafe verurteilt. Beide Parteien haben gegen das Urteil appelliert.

\*) Nervenleidenden und Gemütskranken schaffst das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Genuß des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

### Todesfall in Altringen.

Dieser Tage starb in Altringen im jugendlichen Alter von kaum 10 Jahren das liebe Töchterlein Regina des geschätzten Elternpaares Jakob und Regina Schurz.

Am Grabe verabschiedete Hochw. Josef Bernel die im Herrn selig Entschlafene von ihren trauernden Eltern, Schwester, Großeltern und von ihren Mitschülertinnen in rührenden Worten, so daß kein Auge trocken blieb.

Den Trauermarsch spielte im Hof und beim Grab die Szabo'sche Musikkapelle. Am Begräbnis nahmen, außer den Schulkindern, der Jugend u. der ganzen Bevölkerung der Gemeinde Altringen, noch viele aus Reihof, Buchberg, Charlottenburg, Sibisch usw. teil.

Schweller sagte schroff: „Sör mit diesem Unstun auf! Aber bitte, beantworte mir eine Frage: Ist es nötig, daß du die nächsten zwei Jahre nach Schweden auf deine Güter gehst — oder kannst du mich hier vertreten? Ich reise noch einmal weg, weil ich sonst wahnsinnig werde.“

„Tue es deiner verehrten Frau Mutter nicht an! Sie ist so glücklich, daß du wieder daheim bist.“

„Ich kann nicht bleiben.“

„So tief also sitzt es mit dem kleinen Mädel? Das ist sehr schlimm, Karl-Christian! Noch schlimmer ist es, weil dein unbezähmbarer Stolz dazwischen steht.“

„Kannst du bleiben?“

„Brüll mich doch nicht so an! Selbstverständlich werde ich bleiben. Wo willst du denn hin? Auf die Löwenjagd? Bring mir ein Andenken mit!“

„Ich —“

Röderam packte den Freund beim Arm.

„Du, sieh mal, ich habe nie an Waldelfen geglaubt; aber da ist doch eine!“

Soll beschien der Mond eine schmale Gestalt, die auf den Teich zielt.

Schweller aber lachte kurz und hart auf. Er hatte die Gestalt erkannt.

„Lass, da simpelt wieder jemand ein bißchen mit dem Leben, weil er weiß, daß er gleich gerettet werden wird!“

Röderam rannte hinüber, riß das Mädchen zurück.

Berene kämpfte mit ihm. Er hielt sie jedoch fest.

„Nein, Waldelfe, tanze hier im weichen Moos und nicht im Wasser!“

Berene riß sich los, lief weiter, das Gesicht in beide Hände gepreßt.

Und so lief sie nun gegen einen anderen Menschen an.

„Verzeihung! Sie haben solch kleine nächtliche Abenteuer? Ich war damals recht begriffsfähig, worüber ich noch nachträglich um Entschuldigung bitte.“

Berene starrte in das Gesicht des Mannes, das vom Mondlicht hell beschienen und ihr spöttisch lächelnd zugewandt war.

Sie wandte, griff wie hilflos um sich.

„Ich wollte den Frieden! Aber niemand ist haemherzig, nicht einmal der Teufel!“ sagte sie ächzend. Und dann lief sie quer über die Wiese dem Wald zu.

Da überlief es Schweller eiskalt.

Das war ja gar kein Spiel. Das war ein verzweifeltes Menschenkind! Mit ein paar schnellen Schritten hatte er sie erreicht, die eben im Walde untertauchen wollte.

Der Gras packte Berene ziemlich unsanft bei den Schultern, schüttelte sie.

„Teufel endlich Klarheit! Deshalb wollten Sie heute ins Wasser gehen?“

Sie, die eine glückliche Braut zu sein hat?“

Berene versuchte sich zu befreien; doch schmerzhaft fest hielt sie sein Griff.

„Ich — kann nicht — die Frau — des Herrn Oberförsters werden! Ich kann das Glück nicht schätzen, das es für mich bedeutet. Morgen will ich mich ihm verloben, und — ich — könnte — doch — niemals ertragen, daß er mich — küßt!“

(Fortsetzung folgt)

# Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg  
Copyright by Martin Gschwanger, Halle (Saale) 1931.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Gedankengang der alten Marie bewegte sich immer wieder nach dieser Richtung. Und sie dachte, wenn es doch nur erst so weit wäre, daß Berene Melentins Frau war. Dann würden die dummen Gedanken schon schweigen. Es hatte schon manche den Mann ohne Liebe genommen, und es war nachher noch eine sehr gute Ehe geworden.

Marie war jetzt soweit fertig und richtete das Abendbrot. Ein bißchen wehmützig war ihr doch dabei zumute, weil es heute das letzte Mal sein würde. Morgen früh holte dann der Herr Oberförster seine Braut zu Tante Pastor, und da wurde Verlobung gefeiert. Dann war in vier Wochen Hochzeit, und dann würde Ruhe sein.

Marie deckte sorgfältig den Tisch. Sie tat das jetzt immer in dem kleinen Stutzzimmer, denn Berene mochte nicht im Schlafzimmer sitzen.

„Essen Sie mit mir, Marie!“

Berene sagte es freundlich, aber Marie schüttelte den grauen Kopf.

„Nein, ein Unterschied muß bleiben. Ich esse lieber in der Küche.“

Aber, gnädiges Fräulein, eine Bitte hätte ich schon: Darf ich einmal ins Forsthaus kommen, wenn Sie dort sind?“

Berene senkte das Gesicht. Wozu jetzt lügen? Sollte sie sagen, daß sie sich freuen würde, wenn Marie käme, wo sie doch längst wußte, daß sie niemals im Forsthaus leben würde?

Berene sagte leise:

„Marie, Großchen hätte mich niemals zu etwas gezwungen. Nie! Und ich heirate den Oberförster nicht, weil ich es nicht kann.“

Marie sah aus, als sähe sie ein Gespenst. Sie hob die Hände empor.

„Liebes Fräulein Berene, das — geht — doch — jetzt nicht mehr. Es ist ja auch alles ausgemacht.“

„Ach ja, Marie, es ist ja alles ausgemacht“, lächelte Berene. „Nies ist in Ordnung, der Weg ist bestimmt.“

Marie dachte, daß sie nicht wisse, was sie denken sollte. Aber sie war doch froh, daß Berene einfach, daß nichts mehr geändert werden konnte.

Berene sah sogar einige Bissen, sog sich aber dann bald in ihr Zimmer zurück.

Und Marie, alt und von der heutigen angestrengten Arbeit sehr ermüdet, besorgte schnell noch das Abwaschen und ging dann auch gleich in ihr Stübchen, vor dem Einschlafen dachte sie noch:

„Es ist doch ganz gut, daß ich von morgen an wissen werde, wo Berene ist. Lieber Gott, ich habe so manche Nacht nicht geschlafen, weil Frau Pastor mir auftrag, ja aufzupassen. Nun ist es ja gut. Und was das Kind da wieder sagt! Wenn sie nur den Mann nicht noch vor den Kopf stößt!“

### 400 Hilo Durchschnittsfeldung bei Weizen in Ungarn.

Die ersten Druschproben wurden im Komitate durchgeführt. Infolge der verbreiteten Kostschäden und der der Ernte vorangehenden warmen Witterung wird die Durchschnittsernte ungefähr vier Meterzentner pro Katastraloch betragen.

### Ein Großschlachthaus

in Konstanza.

Bukarest. Das Landwirtschaftsministerium hat die Errichtung eines großen Schlachthauses in Konstanza beschlossen, das der Versorgung des Orients mit tierischen Erzeugnissen dienen soll. Hierfür ist vorläufig ein Betrag von 45 Millionen zur Verfügung gestellt worden.

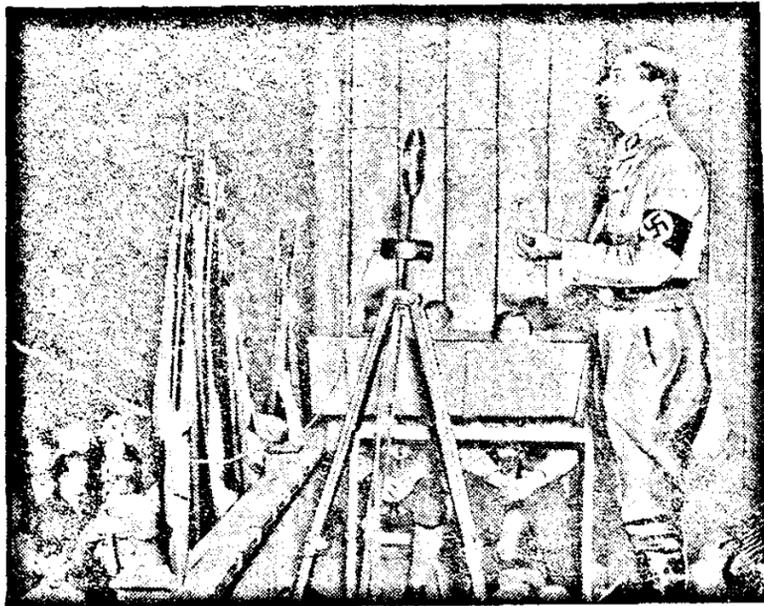
### In die Dreschmaschine gefallen.

Der 9-jährige Sohn Ladislaus des Szaparyfalvaer Feldarbeiters Karl Kobacs ist in die Dreschmaschine gefallen, die ihm beide Füße total zermalmte.

Der Kleine wurde ins Jugoscher Krankenhaus gebracht, wo er infolge des großen Blutverlustes starb.

## Ein Kaisersohn als Wahlredner.

Prinz August Wilhelm.



Prinz August Wilhelm, preussischer Landtagsabgeordneter der Hitler-Partei, der vierte Sohn des ehemaligen Kaisers Wilhelm, am Rednerpult einer Berliner Wahlversammlung. Prinz „Kurt“ ist einer der aktivsten Politiker in den Reihen der Nationalsozialisten und ein eifriger Kortesier für Hitler.

Es soll damit gleichzeitig die demokratische Grundbasis der Hitler-Partei zum Ausdruck gebracht werden: Neben einem Gewerbetreibenden, Landwirt, Kaufmann, Offizier oder sonst jemand von den „gewöhnlichen Sterblichen“ sind auch einige der Prinzen aus dem gewesenen deutschen Kaiserhaus als gewöhnliche Soldaten eingereiht und können nur ihren Fähigkeiten entsprechend zur Geltung kommen. Man macht oben in Deutschland keinen Unterschied mehr zwischen den einzelnen Klassen und geht weder auf seinen akademischen Beruf noch auf die Vochzahl, aber umso mehr auf seine Kenntnisse und wer ein Dummkopf ist, dem hilft kein Adelsbrief in dem zukünftigen Deutschland. Genau wie in Amerika, wo ebenfalls nicht das Diplom, Zeugnis etc., sondern die einzelnen Tatsachen in die Waagschale fallen, ob der Mensch etwas kann oder nicht. Wer etwas kann, der kommt vorwärts und wer oben nichts kann, dem hilft kein Herrgott und er wird untergehen im Meer des Alltags.

## Eine ganz neue „Entdeckung“

... man nimmt Backschisch.

Bukarest. Das Finanzministerium ist informiert worden, daß bei mehreren Finanzabteilungen des Landes Befreiungsgelder zur Erlangung der Gehälter und Pensionen gezahlt werden.

Das Ministerium hat die Einleitung einer strengen Untersuchung verfügt und wird die Schuldigen schwer bestrafen.

Ein Trost für die Backschischnehmer wird dies sein, daß man keine Schuldigen findet und man überhaupt feststellen müßte, wo man ohne Backschisch flott arbeitet.

## Was man uns schreibt.

Von den vielen Zuschriften, die wir auf die versendeten Geschenkbücher „Elst's Bäckereien“ erhielten, ist uns auch folgendes Schreiben zugekommen:

Mit großer Freude haben wir auch das Buch „Elst's Bäckereien“ erhalten. Es ist sehr schön und der Inhalt sehr reichhaltig und praktisch. Es gibt darin genug auszuwählen, was wir der „Arader Zeitung“ nicht genug danken können. Es gibt keine andere Zeitung, welche ihre Leser so reichlich beschenken würde. Wir haben heuer schon 1 Kalender, den interessanten Roman „5 Tage König von Albanien“, „Silbas Kochbuch“ und jetzt „Elst's Bäckereien“ erhalten. Dabei erhalten wir ein Blatt, das reichhaltiger wie jedes andere Blatt ist und viel billiger, trotz der vielen Geschenke. Wenn nur jeder auch die Zeitung pünktlich bezahlen würde, so daß auch der Verlag auf seine Rechnung kommt und den Lesern umso mehr geboten werden könnte. Vergessen Sie auch bei sonstigen Gelegenheiten nicht Ihrer treuen Leserin

Inklama Geth, Simeria-Bischrl.

# Nur 100 Lei täglich kostet die ganze Verpflegung samt Wohnung und Bad im Bad Rigos

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Gellerfolg

bei Erkrankung an: Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhof in Char Lottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs schreiben. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Wenn sie bloß einsehen könnte, was für ein Glück es für sie ist!  
Marie schlief ein. Sie war eben zu müde, die alte, treue Person, die der Frau Pastor zuliebe solange den Berberus gespielt hatte.  
Hell schien der Mond in den alten Garten.  
Er beschien eine schlaffe, dunkle Gestalt, die an der Gartenmauer hinschlief.  
Berene sah sich noch einmal um. Dann huschte sie hinaus. Noch ein Stück zwischen den hell erleuchteten Wiesen hindurch, dann nahm der Wald sie auf.  
Und dann ging sie ganz langsam, weil niemand sie mehr sehen konnte. Sie genoss den Zauber dieser Mondnacht in vollen Zügen. Und dann lehnte sie sich an einen Baum.  
Hier war der schmale Weg, auf dem der Graf sie getragen hatte! Damals, als er nicht wollte, daß sie mit ihren dünnen Schuhen durch den aufgeweichten Waldboden schritt!  
Hier war er mit ihr gegangen. Er hatte sie geküßt!  
Und sie hatte den starken, wilden Schlag seines Herzens gehört, hatte ihn wieder geküßt!  
Wie lange das her war!  
Waren es Monate, Jahre? Nein, Wochen waren es nur! Doch alles lag so fern, so weit.  
Langsam schritt das Mädchen weiter.  
„Vorwärts Grete ist um ihn ins Wasser gegangen!“  
Der Wald rauschte es leise.  
Berene wußte nicht, daß ihr große, glitzernde Tränen über die Wangen liefen.  
Weshalb hatte sie diesen Mann getroffen? Weshalb hatte er nicht noch ein Jahr fortbleiben können? Dann hätte sich ihre Schmach erfüllt, dann wäre sie das Weib des anderen geworden, hätte sich vielleicht an das ihr nun einmal bestimmte Leben gewöhnt. Nun war es unmöglich!  
Jetzt kannte sie die Kisse des Grafen Eschweiler — jetzt durfte sie nie mehr ein anderer Mann küssen.  
Berene lachte zwischen den Tränen.  
Wie man es gleich hingestellt hatte!  
Wie man gleich die Gemeinheit voraussetzte!  
Graf Eschweiler hatte als Ehrenmann gehandelt, trotzdem er sie geküßt hatte.  
Und sie liebte ihn noch immer! Sie liebte ihn mehr denn je. Sie wußte, daß diese Liebe hoffnungslos war, daß sie immer unerfüllt bleiben mußte. Aber sie wollte doch auch nichts. Sie hätte sich doch gewiß nicht gegen das Schicksal aufgebäumt. Wenn sie ihn nur ab und zu hätte einmal sehen können! Das wäre Glück genug gewesen.  
Nur einem anderen Manne konnte sie nun niemals angehören. Nun nicht!  
Weshalb durfte sie nicht im Niederhause mit der alten Marie bleiben? Weshalb wollten sich Menschen zu ihren Nachhabern machen? Sie hatten doch ganz gewiß kein Recht dazu!  
Aber sie wollten ihr Gutes!  
Ihr Glück wollten sie, weil sie arm und mittellos zurückgeblieben war!

Und gegen diese Fürsorge war sie machtlos. Dagegen durfte sie sich nicht aufbäumen.  
„Der Graf wird sich mit seiner Kusine verloben!“  
Tante Pastor hatte es in diesen letzten Tagen zu ihr gesagt. Und Berene hatte beide Hände auf ihr Herz gedrückt, einen schneidenden Schmerz dabei gefühlt.  
Aber sie hatte genickt.  
„Es ist gut so, Tante!“  
Und es war doch nicht gut! Berenes Liebe wand sich zuckend. Nun bekam ihn die Andere, die Hochgeborene! Ihr fiel nun mühelos zu, was ihr, der kleinen Berene Beringer, immer unerreichbar geblieben wäre.  
Frieden!  
Er würde kommen, dieser Frieden!  
Im Waldbereich wartete der Frieden.  
Hell schimmerte sein Wasser im Licht des Mondes.  
Dort — gar nicht weit — lag er und wartete.  
Und das Mädchen schritt darauf zu. Licht und frei wurde es in ihr. Und auf den Lippen spürte sie wieder die Kisse des Mannes, dem allein ihr junges Herz gehörte — dem ihre ganze heiße, unberührte Liebe entgegenbrängte.

Der Graf und Albenus Jöderam kamen von dem Gute des Herrn von Hildingen. Sie hatten dort einen sehr gemütlichen Abend verlebt, und Jöderam lachte noch jetzt herzlich, als er sagte:  
„Solch ein urbisches Haus wie den alten Hildingen gibt es nicht wieder! Wie der die heutige verrückte Welt durch seine Brillen bestiebt, das ist ja direkt zum Ärgern. Den Mann suche ich bestimmt recht bald wieder auf. Solch ein Humor gefällt mir. Und — hm! — die hübsche Christine, sein einziges Töchterchen, gefällt mir auch. Die passen in die Welt, die zwei Leuten. Bloß von der Mama bin ich nicht erbaut. Die paßt nicht dazu.“  
„Sie ist eine feine, stille Frau. Sie kann nur ihre drei Söhne nicht begreifen, die im Kriege gefallen sind.“  
„Dann allerdings! Ich ziehe vor der Mutter den Hut!“  
Ein Wellchen schwebte sie; dann meinte Eschweiler:  
„Wie siehst du mit Jrmengard?“  
„Wie soll ich zu ihr stehen? Gut! Sehr gut sogar! Wir haben uns versprochen, daß wir es miteinander wagen wollen. Ein paar Kisse sind natürlich ausgetauscht, was du nachträglich gutzuheilen hast. Morgen früh will ich mich in die Höhle der Löwin begeben, Besser gesagt: in den Salon zu deiner Tante. Ich denke, daß ich nicht auf allzuviel Widerstand stoßen werde.“  
„Wahrscheinlich nicht. Sie haben dich alle gern, weil du jetzt das belebende Element im Schlosse bist. Mich finsternen Gesellen hat keiner mehr gern.“  
„Deine Schuld! Geh' du zu deinem Forstbuzen und sage ihm: Gib das Mädel her! Nimm du was anderes! Sie gehört mir!“

### Eine deutsche Tat unserer Junglehrer.

Es ist ein altes Bestreben des Kulturbereichs, in Gemeinden, wo deutsche Kinder keinen Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten, der Schuljugend in Form von Sommerkursen das deutsche Lesen und Schreiben beizubringen. Das Bestreben ist bisher an materiellen Dingen gescheitert. Die Absolventen der deutschen Lehrerbildungsanstalt zu Temeschwar haben sich am Ende des verflossenen Schuljahres nun bereit erklärt, diese Sommerkurse unentgeltlich abzuhalten.

Wie wir aus den verschiedenen Orten erfahren, zeitigt die Verwirklichung dieser Idee die schönsten Erfolge. Der Junglehrer Stefan Heinz (aus Kleinsanttheter) hielt z. B. am vergangenen Sonntag in der romanischen Gemeinde Ghiroba mit der deutschen Jugend der Gemeinde ein Kulturfest ab, das im Reichen besten Gelingen verlaufen ist. Die Schuljugend hat vor der begeisterten Elternschaft Proben ihres Könnens gezeigt. Die Eltern, zum Teil Arbeiterfamilien, lauschten mit Tränen in den Augen die schönsten deutschen Gedichte von den Lippen ihrer Kinder ab. Anschließend wurden von deutschen Jungens und Mädels aus Temeschwar alte deutsche Volkstänze gezeigt, die besonders bei der schulentwachsenen Jugend Interesse erweckten. Der Obmann der Ghirobaer Ortsgemeinschaft hob in fleherartesten Dankesworten die feierliche Tätigkeit des Junglehrers Stefan Heinz hervor, der 43 Ortskindern in mehrwöchiger aufopferungsvoller Arbeit das Lesen und Schreiben in ihrer deutschen Muttersprache beibrachte und schrieb den Erfolg dem Fleißigen und tüchtigen Junglehrer zu.

Die Junglehrer haben sich zweifellos durch diese nicht hoch genug einzuschätzende Kulturarbeit des Dankes unseres Volkes verdient gemacht. Ihre Arbeit ist im wahrsten Sinne des Wortes: Dienst am Volke.

#### PROGRAMM

des Arader ungarischen Stadttheaters.  
Samstag: „Körbe-körbe“.  
Sonntag nachm. 7 Uhr: „J6 tändler“.  
(Preise von 5 bis 25 Lei.) — Abends um halb 10 Uhr: „Puztal szél“. Billige Preise.

#### Firma Goldschmidt Arad

Str. Eminescu 4, verkauft Wiederverkäufern und Konsumenten  
**95% reinen Spiritus**  
und  
**40% verdünnten Spiritus**  
ohne jede Formalität. Auf Wunsch auch flaschenweise ins Haus gestellt.

#### RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I  
Sonntag, den 21. Juni.  
Bukarest, 9.15: Kinderstunde. 15: Für den Landwirt.  
Wien, 10: Konzert auf der Goldenorgel. 13: Chorvorträge.  
Prag, 13.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Jagdsonnabend.  
Mühlacker (Stuttgart), 10: Kammermusik. 14: Stunde des Landwirts.  
Belgrad, 11: Schallplattenkonzert. 16.30: Medizinischer Vortrag.  
Bukarest, 10: Kirchenlieder und Predigt. 15: Stunde des Landwirts.  
Montag, den 1. August.  
Bukarest, 16: Romantische Musik. 19: Kammermusikabend.  
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Jugendsunde.  
Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunk. 18.30: Deutsche Sendung.  
Mühlacker (Stuttgart), 7.05: Frühkonzert. 16.30: Für den Landwirt.  
Belgrad, 18: Jugoslavische Lieder. 19.35: Vortrag.  
Bukarest, 9.15: Mittagsmusik. 16: Jugendsunde. Dienstag, den 2. August.  
Bukarest, 16: Welche romantische Musik. 18.40: Schallplatten.  
Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 15.30: Lieder in zweifacher Vertonung.  
Prag, 11: Schallplatten. 17.55: Frauenfragen.  
Mühlacker (Stuttgart), 12: Buntes Schallplattenkonzert. 18: Blumenstunde.  
Belgrad, 17: Schallplattenkonzert. 22.30: Singsommermusik.  
Bukarest, 11.15: Jugendsunde. 17.30: Ungarische Lieder.

## Bukarest sucht Bauarbeiter.

Kege Bautätigkeit in Bukarest, wie man sie seit zehn Jahren nicht gesehen hat.

„Argus“ veröffentlicht einen Aufsatz, in dem ausgeführt wird, daß die Bautätigkeit in Bukarest während der letzten zehn Jahre nie so groß war wie heute, doch mache sich

Mangel an Mantern und Handlangern bemerkbar. (Wir haben genügend im Banat und Siebenbürgen, die gerne arbeiten möchten. Anm. der Schriftl.) Daher läme es, daß Bukarest heute wohl als einzige Hauptstadt keine Arbeitslosigkeit habe.

Die Unternehmer sollen sogar oft Opfer bringen, um die notwendigen Arbeiter zu bekommen. Eine Ziegeleifabrik gibt den Wert aller Neubauten in Bukarest mit insgesamt 3 Milliarden Lei an. Nach den Aufzeichnungen einer Glasfabrik soll allerdings nur in der Hauptstadt viel gebaut werden während in der Provinz (gemeint ist wohl das Altreich) kein Fortschritt in dieser Hinsicht zu bemerken ist.

Die Baumaterialien erfahren eine bedeutende Verbilligung, so daß heute Mauerziegel Lei 1.40 kosten; das Holzmaterial ging um 30—40 Prozent gegen das Vorjahr zurück. Die Maurerlöhne betragen nur 12 Lei pro Stunde.

Wie wäre es, wenn sich unser Deutsch-schwäbischer Gewerbeverband, die Deutsche Kaufmannschaft oder Genossenschaft nach obigen Tatsachen mehr interessieren und eine Vermittlung zwischen den diesen Tausenden arbeitssamen Maurern, Zimmerleuten, Tischlern und sonstigen Bauarbeitern und den Bukarester Bauunternehmern vornehmen würden? Es wäre eine Wohltat für unser Volk wenn sie einige Tausend Menschen auf diese Art Arbeit verschaffen und ihnen zu einem Verdienst verhelfen könnten.

Also, schwäbische Maurer, Zimmerleute, Tischler und sonstige Bauarbeiter streckt euere Gehörner aus! Wir haben unsere Pflicht als Zeitung getan und euch auf obige Umstände aufmerksam gemacht, resp. den Weg gezeigt.

Eine Bitte hätten wir noch an unsere Leser, und zwar möge man solche schwäbische Brüder ebenfalls aufmerksam machen, die vielleicht noch keine Leser unserer Blattes sind und demzufolge von obiger Arbeitsgelegenheit keine Ahnung haben.

### Mittelmäßige Traubenernte

schlechte Obsternte.

Nach der schlechten Getreideernte, die wir zu verzeichnen haben, ist die Aufmerksamkeit nun auf die Obst- und Traubenernte gerichtet. Darüber äußert sich der Präsident des Arader Syndikates der Weinproduzenten Dr. Szabani über die Lage in der Heghalla folgendermaßen:

— In der Heghalla ist dieses Jahr Aussicht auf eine Ernte über das Mittelmaß, ausgenommen der Storo-Kubiner Teil, wo der Stand um 5 Prozent schlechter ist als sonstwo. Im Uebrigen ist die heutige Ernte besser als die von vorigem Jahr. Trotzdem aber ist die Lage für die Produzenten schlecht, weil sich weder im An- noch im Ausland Interesse für Heghallaer Weine zeigt.

Der guten Traubenernte gegenüber ist die Obsternte aber die denkbar schlechteste. Der harte Winter und die Hagelnieberschläge haben alles vernichtet. Es blieben nur wenig Birne und Apropolen in schlechter Qualität.

Jede Qualität trocken

## BRENNHOLZ

noch vor Frachterhöhung liefert waggentweise billig:

### GEBRÜDER KORNIS A.-G.

Arad, Str. Alexandri (gew. Salatz-Gasse) 1. Telefon 501.

## Gzeteln hilft allen Zukleidenden

Kunstfüße, orthopädische Krücken, Plattfußeinlagen erzeugt



## „Székely B.“

Brotes-Wecke

## TIMIŞOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9

## Die Preise sprechen

und beweisen daß man am besten und billigsten doch nur im Warenhaus

## David Klein, Timișoara

Temeschwar, Josefstadt, Donnag. 14. Tel. 12—92, einlaufen kann.

Molino von Lei 10, Seintwand, weiß 13, Battl Schiffen 25, Zephyr 13, Bettuch, rot 40, weiß 48, Blaudruck, Creton, Delain 22, Mode-Battl 16, Mode-Seide 45, Crepe-de-chine 95, Stoff, per Meter 88, Chemist 48, Poplin-Stoff 75, Mantel- und Kostüm-Stoff 100, Herren-Stoff 95, Combine-Battl 18, Tuffor 25, Hemdpoplin 45, Panama 85, Kunstseide 40, Inlett, prima 28, Bwitrags 25, Doppelbreit 40, Grenadin 85 Lei per Meter.

Kopftücher von Lei 15, Stäferltücher 11, Taschentücher 3 Lei, Handtücher 18, Stettler 28, Watta-Decke 195, aus Cloth 350, Damen-Kappen 15, Sport-Kappen (Knaben) 25, (Männer) 28, aus Stoff 45—55, Damen-Schirmen 130, Herren-Schirmen 135, Kravatten, Crepe de-chine 30, Waschen Lei 5 per Stück.

Herren-Stoffausg von Lei 550, Arbeiter-Krag 220, Waschküchen-Krag 180, Knaben-Kostüm 120, Knaben-Gelen 35, Männer 65, Mod 120 Unterhose, kurz 20, lang 30, mit Knöpfe, kurz 30, lang 55, Arbeiter-Hemd, Molina 40, Zephyr 50, Sport-Hemd — Katt — 60, Knabe 75, aus Panama 140, Mode-Sport-Hemd 150, Zephyr-Hemd, mit 2 Krügen 120, Popline 180, Appliziert 140, Neg-Hemd 30, Damen-Hemd 60, Combine 70, Huber-Beibel 25, Knabe-Beibel 30 per Stück.

Herren-Goden von Lei 8, Gemustert 12, Seide 15, Fior 25, Damen-Strümpfe 16, Wollkn 18, Fior 25, Seide 38, Gestickt 45, Patent-Strümpfe, kleine 7, Fior 12, Soderl 6, Fior 15, Handschuhe 20, Schuhe mit Gummi-Sohle Nr. 24—28 a Lei 62, Nr. 29—34 a Lei 74, Nr. 35 bis 41 a Lei 87, Nr. 42—46 a Lei 106 per Paar, solange der Vorrat reicht.

Außerdem unzählige Artikel zu konkurrenzlos billigen Preisen.

### Raubüberfall in Parak.

Eine Frau von drei Kindern ausgeraubt und vergewaltigt.

Im Hause der Frau Franz Weiner in Parak, die mit ihrem 94 Jahre alten Schwiegervater zusammenwohnt, wurde ein verheerender Raubüberfall verübt. Drei unbekannte Individuen sind zu nächstlicher Stunde in die Wohnung eingedrungen. Auf den Lärm ist die Frau erwacht und sie versuchte Licht zu machen. Daraufhin wurde sie überfallen, gefesselt und mit Stricken gebunden, so daß sie sich nicht rühren konnte.

Die Räuber gingen dann ans Werk. Die ganze Wohnung wurde auf den Kopf gestellt und sie nahmen, was ihnen paßte, zu sich, unter anderem auch 12.000 Lei, welche sich die Frau erspart hatte.

Durch den Lärm wurde auch der Schwiegervater der bedrängten Frau wach. Als er in das Zimmer trat, wurde er blutig geschlagen. Dann nahmen die Räuber auch sein Ersparnis in der Höhe von 1400 Lei zu sich. Schließlich wurde noch an der Frau ein Zittlichkeitsmittel verabreicht, worauf die dunklen Gestalten sich verdufteten.

Frau Weiner machte zeitlich in der Früh bei der Gendarmerie die Anzeige, welche die Erhebungen einleitete und auch bald auf der Spur der Räuber war, die bereits verhaftet wurden. Es sind dies der 28-jährige Milutin Stokic, der 21-jährige Branko Skobin und der 24-jährige Milan Jaticic, die zwar leugneten, doch die Frau erkannte in ihnen die Verbrecher.

Importieren 2 Schlep prima ober-schlesischen

## Koks

Ankunft Ende August und Anfang Oktober. Im Wiederverkäufer besonders günstige Preise.

Simon Reiter junior  
Timișoara, Rittplatz. — Tel. 2—38.

### Ein Schlosser, der Kinder abtreibt.

Es gehört nicht strenge genommen zum Schlosserhandwerk, den Frauen die Leibesfrucht abzutreiben. Immerhin betreibt der Temeschwarer Schlosser Franz Arnold auch dieses Handwerk mit sichtbarem Erfolg. Nur jetzt scheint ihm die Polizei das Handwerk gelegt zu haben. Von der Honager Einwohnerin Katharina Uiz hat es sich herausgestellt, daß an ihr ein verbotener Eingriff vorgenommen wurde. Unter diesem Verdachte verhaftet, gestand sie die Tat ein und gab an, daß der Schlosser Franz Arnold die Operation an ihr vornahm.

Ans Verhör genommen, gab auch dieser den Eingriff zu, ja er bekannte sogar, daß er noch weitere zehn Fälle an Leibesfruchtabtreibungen vollzogen. Bei einer Hausdurchsuchung, welche bei Arnold vorgenommen wurde, wurden ärztliche Behelfe, sowie Willen gefunden. Es wird jetzt nachgeforscht, ob Arnold nicht auch solche Fälle befasste, wo die Patientinnen drausgegangen und gestorben sind.

### Ein 11-jähriges Mädchen

von einem Anhold mißbraucht.

Die Großkommissor Gendarmerie brachte zur Temeschwarer Staatsanwaltschaft den nach Otern zuständigen 24 Jahre alten Anhold Nikolaus Stempel. Dieser hatte vor einigen Tagen auf dem Weibe an einem 11-jährigen Mädchen ein Strichleibentatentat verübt. Das Mädchen beklagte sich bei ihrem Vater, welcher dann Stempel von der Gendarmerie festnehmen ließ.

Zur Polizei gebracht, und einem Verhör unterzogen, leugnete er seine Tat, mußte sie aber schließlich doch eingestehen, nachdem das Mädchen untersucht wurde und die Ärzte die Schwärzung feststellten. Stempel wurde ins Gefängnis gesteckt.

### Der junge Data

welcher das Erbe seines Vaters als  
Schuldbüro antrat.



Thomas Data Junior, der 19-jährige Sohn des auf so traurige Weise geendeten tschechischen Großindustriellen, ist der alleinige Erbe des riesigen Vermögens seines Vaters.

### Weizen 500 Lei

per 100 Kilo auf dem Araber Markt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt war ziemlich viel neuer Weizen, der aber qualitativ mit dem Altweizen nicht zum Vergleich ist und kaum 70 Kilo beträgt. Trotzdem wurde dafür bis zu 400 Lei bezahlt. Für Altweizen, wovon sehr wenig auf dem Platz war, bezahlte man gerne 500—520 Lei, jedoch wollten die Bauern auch noch nicht um dieses Geld denselben verkaufen. Die große Geldknappheit und drückenden Steuerschulden zwang jedoch die Leute zum Verkauf.

In Zukunft war das Angebot sehr groß und wurde 260—280, für Gerste 260 Lei bezahlt. In Großwarbein und Umgebung, wo stellenweise überhaubt kein Weizen mehr geerntet wurde, hat man bereits getrennt 530—550 Lei per Meterzentner bezahlt und allgemein hofft man noch auf eine Preiskorrektur auf mindestens 600—650 Lei per Meterzentner.

Der Araber Mahelverband

### ADEMA

bersteht ab 1. August sein Geschäft in das neben dem Docta Kaffeehaus gelegene Gebäude der Araber Allgemeinen Sparkassa.

### INSERATE

Haben nur in einer solchen Zeitung Erfolg. Die viele Leser hat. Und die „Araber Zeitung“ ist bekanntlich am meisten verbreitet.

### Ing. Marki

Eisengießerei und Maschinenfabrik

### TIMISOARA

IV., Str. Bratislava Nr. 10.

### Schweiß elektrisch

Diesellopfen, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen etc., auch an Ort und Stelle.

### Baumeister,

Schmieden, Spenglern und Schneidern zur Beachtung!

Euren Bedarf an Kalk, Zement, Dachziegel, Ziegel- und Retorten-Holzbohle, feberart Steinbohle könnt ihr von nun an zu Engrospreisen anschaffen beim Holzplatz

„Calbura“, Arad, Str. Cuza Voba

(Galatz-Gasse) Nr. 1.

(Geweisener Schokoladenfabrikplatz Sabos)

Dortselbst Brennholz waggons, Kasten- und meterweise, verkleinert zu haben.

## Zum Selbstmord in Kleinschemlat.

Eine unbegründete Anzeige und die Furie vor der Gendarmerie trieb einen jungen Mann in den Tod.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß in Kleinschemlat der Knecht Michael Luz aus bisher unbekannter Ursache Selbstmord verübte.

Wie man uns nun schreibt, hat dieser Selbstmord folgenden Hintergrund: Michael Luz wurde durch seinen Kameraden Jakob Fickar, ebenfalls Knecht, bei der Gendarmerie angezeigt, er hätte einen Revolver. Tatsache ist, daß er vor vielen Monaten eine Spielpistole besaß, diese aber verloren hatte oder so verlor, daß er dieselbe nicht mehr gefunden hat. Er konnte daher beim Verhör der Gendarmerie nur angeben, daß er keinen Revolver mehr habe. Luz wurde zweimal von der Gendarmerie nachhause geschickt, er solle unbedingt den Revolver bringen, ansonsten er bei der Gendarmerie in den Keller eingesperrt ... u. dann den Revolver schon herausgeben wird.

Was es bedeutet, wenn man bei der Gendarmerie in den Keller eingesperrt und dort verhört wird, weiß man aus vielen Fällen. Auch Luz scheint es genau zu haben, was ihm bevorsteht, denn er wartete das „Verhör“ nicht ab, sondern, als die Gendarmerie ihn das zweite Mal nachhausegeschickt hatte, erhängte er sich im abseits gelegenen Schuppen.

Ob das Verhör wirklich so verlaufen

wäre, wie es Luz befürchtete, kann man nicht feststellen. Auch ist es speziell bei der zuständigen Putziner Gendarmerie bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß jemand so richtig „hergeholt“ wurde. Weil es aber in so vielen Fällen „kräftige“ Verhöre bei einzelnen Gendarmerieposten gegeben und auch heute noch gibt, rettete sich davor Luz lieber in den Tod.

Luz wurde zwar noch lebend vom Strick geschnitten, hatte aber solche Verletzungen, denen er in 24 Stunden erlag. Sein Begräbnis fand Sonntag nachmittag unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Das ist die Wahrheit und es fragt sich nur noch, ob der „Kamerad“ Jakob Fickar wohl ein wenig Gewissensbisse hat? —ant.

Zu verkaufen:

### FORDSON-TRAKTOR,

samt Ölwanne, mit großem Regulator und Klemmscheibe, sowie elektrischer Beleuchtung. Teilzahlung kann mit Weizen erfolgen.

### VEIHWAAGE

in gutem Zustande.

### BAECKER MELICHAR,

mit 20-reihigem Kunstdüngerstreuer kombinierte Anbaumaschine. — Näheres bei BANHIDY, Simandul de jos, Jud. Arad.

### Sommer-Saisonartikel und Ueberbleibsel

zu Halbpreisen verkauft die schon als vorteilhaft bekannte

### Textil-Central, Arad

Gegenüber dem Komitatshaus. — Ueberzeugen Sie sich!

### Billige Weinfässer!

Großes Lager. Neue und alte Fässer von 1/4—20 Hektoliter liefert auf Bestellung prompt zu Dumpingpreisen

### Bartholomäus Hoffmann,

Bindermeister und Farbenhandlung, Neuarad (Aradul-nou), neben der Kirche. — Reparaturen rasch und billig.

Qualitätsmaschinen!

Qualitätsmaschinen!

### KÜHNE'S

Weinpressen, Traubenmühlen, Säemaschinen.

### Triere

Fabrikat Stabel & Lenner

### Eberhardt // Pflüge

die besten Pflüge der Welt.

### WEISS & GÜTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage  
Lemeschwart-Joskstadt, Herrngasse 1a.

## Vorsicht!

Bauherren zur Beachtung!

Die Kalksand-Ziegelfabrik der

## Arad // Brader A. // G.

hat ihren regelmäßigen Betrieb aufgenommen.

Ausschließlich erstklassige weiße Ziegel liefert die Fabrik zu viel mäßigeren Preisen als die Schimbrennziegel in Verkehr gebracht werden.

Bestellungen und Informationen:

### Arad // Brader A. // G.

Arad, Banaber Palais, 2. Stock.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort o Lei, jettigebenen ...  
Anzeige des Landwirtsch. ...  
Leigende 20 Lei, im ...  
Anzeigen in ...  
Anzeige in ...  
Anzeige in ...

Arbeitslose, die Steuern ...  
das Wort nur 2 Lei, resp. ...  
Anzeige mit 10 ...

Reform-Sammel-Strickmaschine, wenig gebraucht, Leistung per Stunde 4 Paar ...  
mit 20-jähriger Fabrik-Garantie versehen, sehr billig zu verkaufen bei Johann Wagner, Kaufmann in Guttentbrunn, Jud. Arad.

Katzen-Arbeiter werden gesucht. Industria Catalini, Arad, Str. Dorobantilor 14.

Kostenvoranschläge und Bohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung u. Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung der Araber Zeitung.

Junger, tüchtiger Fleischhauergehilfe, deutscher Abstammung, findet sofort Aufnahme bei Anton Hügel, Fleischhauer, Dobrin (Timisch-Torontal).

Drechsel-Werkstätte, wunderbare Salongarnitur, Möbel, Hausgerätschaften, billig zu verkaufen: Arab, Fischplatz 11—12.

Feine Sollingen Stahlware: Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Messerschmied Franz Lejnor u. Co. Arad, Piata Abram Janca.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Alleinstehender, 65-jähriger, bemittelter Witwer sucht zur Führung seines Haushaltes in Neuarad eine äußerst treue und verlässliche, möglichst alleinstehende Frau, der gegebenenfalls auch eine lebenslängliche Vermögensverwaltung grundbühnerlich zugesprochen wird. Angebote zu richten an die Administration der „Araber Zeitung“.

### Eheringe,

Hochzeitsgeschenke

am billigsten bei

### IRITZ

Juwelier

Temeswar,

Innere Stadt, Mercyggasse 6.



Patentanwaltsschäftsbüro

Theo Hillmer

### Dr.-Ing. Emil Spiess

Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9. seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Annahme von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Beblenung. Mäßige Preise Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Der Weltverkehr der

### Hamburg—Amerika Linie

führt in alle Weltteile:

- Nordamerika (U. S. A. und Kanada)
- Mittelamerika (Venezuela, Columbine, Panama)
- Südamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Peru, Chile)
- Australien, Indien und zum fernem Osten.
- Schneller Schiffsdienst, anerkannt hervorragende Unterbringung und Küche.
- Schnellzugsfahrt zum Welthafen Hamburg: 86 Stunden.
- Auskünfte und Prospekte gratis durch die Hamburg—Amerika Linie G. A. B.
- Timisoara Bukarest
- Str. Mercy 2 Calea Victoriei 84